

Volkswacht

für Schlesien · Organ für die werktätige Bevölkerung

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthiassstraße 100, sowie durch alle Ansträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.57 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn = 0.45 Reichsmark, monatlich 1.55 Reichsmark + 35 Pfennig, Trägerlohn = 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließl. Zustellungsgebühren 2.26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in der Zweigstelle abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Nr. 21737 und 21739, Redaktion Nr. 21738. Postfachkonto: Breslau 5852. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Untertanig eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Sonnabend, den 14. Mai 1932

Nr. 112

Gefängnis für Nazilümmel

Mörder Heines, Stegmann und Weigel vom Berliner Schnellgericht zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt — Der politische Kampf auf einem Tiefpunkt, der nicht mehr überschritten werden kann, sagt der Staatsanwalt

Die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Heines, Stegmann und Weigel, die am Donnerstag den Schriftsteller Klotz im Reichstag überfielen und mißhandelten, wurden am Freitag in Berlin vom Schnellgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Major wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Beleidigung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Strasser, der am Freitag in Berlin unter dem Verdacht der Mittäterschaft ebenfalls verhaftet worden war, und mit vor Gericht stand, wurde freigesprochen. Oberstaatsanwalt Köhler hatte gegen die Angeklagten Heines und Stegmann je vier Monate Gefängnis, gegen Weigel zwei Monate Gefängnis und gegen Strasser 100 Mark Geldstrafe beantragt.

Im Verlauf des Prozesses versuchten Heines und seine Kumpane sich als Unschuldslämmer hinzustellen, die von Klotz provoziert worden seien. Die Zeugenvernehmung ergab jedoch, daß Klotz die Nazi-Bestien nicht provoziert hat, sondern ohne äußeren Anlaß überfallen und mißhandelt wurde. Die Veröffentlichungen über den Hergang des Ueberfalls fanden durch die Zeugenaussagen ihre volle Bestätigung. Insofern können wir auf die Wiedergabe der einzelnen Zeugenaussagen verzichten. Alle Zeugen brachten zugleich ihre Empörung über den gemeinen Ueberfall zum Ausdruck.

Bemerkenswert ist das Plaidoyer des Oberstaatsanwalts Dr. Köhler, der u. a. folgendes ausführte: „Im politischen Strafrecht brauchen wir uns eigentlich über nichts mehr zu wundern. Im politischen Kampf ist uns nichts Menschliches mehr fremd.

Aber der Vorgang, daß sich drei Abgeordnete im Reichstag während einer Sitzung dazu hergegeben haben, in einem Nebenraum einen unbeteiligten Gast, der ruhig seinen Kaffee zu sich nimmt, zu überfallen und in der hier festgestellten Weise zu mißhandeln, dieser Vorgang bildet doch wohl ein Novum auch im politischen Strafprozeß.“

Ich glaube, daß nicht nur die politischen Gegner der Angeklagten, sondern auch ihre eigene Partei sich über eine solche Tat empören müßte. Mit dieser Tat ist im politischen Kampf ein Tiefpunkt erreicht, der kaum noch überschritten werden kann. Die Angeklagten Heines und Stegmann hätten ihrer Sache besser gedient, wenn sie nicht die unglaubliche, durch die Zeugen widerlegte Ausrede gebraucht hätten, daß sie sich durch eine Bemerkung des Nebenklägers Klotz beleidigt gefühlt und deswegen zugeschlagen hätten. Der Grund für diese Angabe ist ja leicht verständlich: Würde sie zutreffen, dann könnte man sagen, sie haben eine Beleidigung auf der Stelle durch eine Körperverletzung erwidert, die deswegen straffrei bleiben müßte. Es ist aber durch Zeugenaussagen einwandfrei nachgewiesen, daß durch den Nebenkläger Klotz den Angeklagten keine Veranlassung zu ihrem Vorgehen gegeben worden ist, sondern daß sie aus Egoismus und Haß wegen der von Klotz veröffentlichten Röhm-Briefe ihn überfallen haben. Es handelt sich um eine schwere Körperverletzung, weil sie gemeinschaftlich verübt worden ist. Man könnte sogar von einem hinterlistigen Ueberfall sprechen. Die Anklage stellt nicht Strafmaß wegen eines solchen Delikts, aber es muß bei der Strafzumessung berücksichtigt werden. Die Anklage wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuge läßt sich nicht aufrechterhalten.

Der Angeklagte Weigel hat im Gegensatz zu Heines und Stegmann der Wahrheit die Ehre gegeben und offen zugestanden, daß er im Wandelgang mehrere Schläge gegen Klotz geführt hat. Beim Angeklagten Strasser läßt sich nicht nachweisen, daß er auf Klotz eingeschlagen hat. Der Zeuge Gläusow (ein

kommunistischer Verlehterflatter) macht einen durchaus glaubwürdigen Eindruck, aber angesichts der seiner Darstellung widersprechenden glaubhaften Angaben der beiden Reichstagsbeamten und auch mit Rücksicht auf die Befundungen des Nebenklägers Klotz ist nicht anzunehmen, daß Strasser wirklich geschlagen hat. Die Anklage wegen tätlicher Beleidigung gegen ihn wird deshalb nicht aufrecht erhalten. Eine wörtliche Beleidigung aber hat er selbst zugegeben und wegen dieser Straftat muß er bestraft werden. Wenn auch der Strafantrag des Nebenklägers nur wegen tätlicher Beleidigung gestellt worden ist, so muß doch nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts alles mit in die Strafverfolgung einbezogen werden, was dem Angeklagten als auch die wörtliche Beleidigung.

Bei der Bemessung der Strafe muß berücksichtigt werden, daß es sich hier um Reichstagsabgeordnete, um Volksvertreter handelt, die in dieser Weise die dem politischen Kampf gezogenen Grenzen überschritten haben. Wo würden wir hinkommen, wenn diese Lynchjustiz, dieses Faustrecht allgemein Übung würde, wenn man wegen politischer Differenzen nicht mehr die zutragenden Instanzen anruft, sondern mit solchen Gewaltmitteln vorgeht!

Wir müssen das oft genug ahnden bei Leuten, die als Erwerbslose auf der Straße sich prügeln, nur weil der eine ein anderes Abzeichen trägt als der andere. Besonders schwer muß man es also den Vertretern des Volkes anrechnen, wenn sie sich in dieser Weise vergehen.“

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Major, aus: Das Gericht hat mildernde Umstände nicht annehmen können. Es ist zu verstehen, daß

die Angeklagten durch die Angriffe von Dr. Klotz gegen prominente Führer ihrer Partei aufs äußerste erbittert waren. Dabei kommt es gar nicht darauf an, ob die von Dr. Klotz erhobenen Angriffe sympathisch oder nicht, geschmackvoll oder nicht waren. Wenn die Angeklagten aber ihrer Empörung darüber Ausdruck geben wollten, dann hätten sie seit März Gelegenheit dazu gehabt. Sie konnten es auf legalem Wege tun, denn nach dem neuerdings verkündigten Ehrenschutz werden harte Strafen bei der Ehrenkränkung von Personen, die im öffentlichen Leben stehen, also auch von Parteiführern, verhängt.

Wenn die Angeklagten aber, wie sie andeuten, noch auf dem Standpunkt stehen, daß solche Ehrenhändel nach der früheren Weise ausgetragen werden müssen, dann hätten sie dazu auch andere Plätze und Orte gefunden. Das Gericht macht den Angeklagten einen schweren Vorwurf daraus, daß sie zur Austragung dieser Sache den Reichstag gewählt haben, der Millionen von Deutschen als Sitz der Volkshoheit so heilig ist, wie religiös empfindenden Menschen ein Gotteshaus oder ein Friedhof. Das Gericht hat aus diesem Grunde die durch die Beweisaufnahme erwiesene Körperverletzung an den drei Angeklagten Heines, Stegmann und Weigel mit der gleichen Gefängnisstrafe von drei Monaten sühnen zu müssen geglaubt.

Der Angeklagte Strasser war freizusprechen, weil der Vorwurf der tätlichen Beleidigung gegen ihn nicht erwiesen ist. Der Strafantrag bezog sich aber nur auf dieses Delikt. Wenn sich wirklich im Laufe der Verhandlung herausstellte, daß eine wörtliche Beleidigung gefallen ist, so konnte sie nicht der Gegenstand dieses Verfahrens sein.

Die Angeklagten wurden nach dem Urteilspruch aus der Haft entlassen.

Das ist unsere Justiz?

Nazis provozieren eine Saalchlacht

Ergebnis: Sechs Monate Gefängnis für einen Reichsbannermann

Stuttgart, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

In der Angelegenheit der Saalchlacht, die von den Nationalsozialisten in einer am 15. Februar von den Demokraten in Stuttgart mit dem Thema „Hitler oder Hindenburg“ abgehaltenen Versammlung gestiftet worden war, hat jetzt die Verhandlungsverhandlung vor der Großen Strafkammer, die mehrere Tage dauerte, zu einem Ergebnis geführt, das geradezu empörend genannt werden muß.

Obwohl auch dieses Gericht feststellen mußte, daß die Nationalsozialisten schon durch ihre lärmenden Zwischenrufe während des Referats des demokratischen Abg. Joh. Fischer eine sehr erregte Stimmung geschaffen hatten, die durch die wahllos leidenschaftliche Diskussionsrede des Nationalsozialisten Dr. Klauer noch gesteigert wurde, obwohl es weiter feststellen mußte, daß die Nationalsozialisten nach dieser Rede ihr Kampffeld ankündigten, offensichtlich, um den Abg. Fischer zu hindern, sein Schlusswort zu halten, bezeichnete es dennoch die Form, in der das von der Versammlungsleitung als Saalchlacht bezeichnete Reichsbanner das Hausrecht ergriffen hatte, als die Grenzen weit überschreitend. Es nahm ferner als „ermiesslich“ an, obwohl der nationalsozialistische Massenbesuch dieser Versammlung notwendig im voraus organisiert war und ein früherer Sturmläufer die Eintrittskarten für mehr als 100 seiner Leute gelöst hatte, daß die Nationalsozialisten nicht mit Stillsitzungsabsichten in die Versammlung gekommen seien, daß aber im Reichsbanner „Stimmen“ laut geworden seien, heute „Aggression“ zu werden. Und so gelangte es schließlich zu einer Art Umkehrung des Urteils erster Instanz, indem es die Nationalsozialisten Strafe und Gefängnis nur noch wegen einfachen Landfriedensbruchs zu je drei Monaten, den

Reichsbannermann Segwein aber wegen des „Verbrechens“ des erschweren Landfriedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

Strafantrag gegen den Lümmel Goebbels

Berlin, 13. Mai.

Der Polizeipräsident teilt mit: Während der gestrigen Reichstags-Sitzung äußerte der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels: „Da kommt das jüdische Schwein, der Weiß, hier herein und provoziert uns durch seine Anwesenheit.“ Wegen dieser beleidigenden Äußerung, für die sich Reichstagsabgeordnete verschiedener Parteien als Zeugen zur Verfügung gestellt haben, hat der Polizeipräsident Strafantrag gegen Dr. Goebbels gestellt.

Regierungschmerzen in Württemberg

Aus der evangelischen Regierung wird nichts.

Stuttgart, 13. Mai. (Eig. Drahtb.)

In den Verhandlungen über die Bildung einer neuen württembergischen Regierung ist auch das Zentrum beteiligt, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch der Demokraten und des Bauernbundes. Das beweist, daß der wirklich phantastische Plan einer „evangelischen“ Regierung auf die Beine zu stellen, endgültig in der Verlesung verunglückt ist. Die neuen Verhandlungen gelten weniger dem koalitionspolitischen Schauspiel der Verteilung der Ministerposten, als vielmehr in einer Linie der Aufstellung eines in sich selbst konsistenten Regierungsprogramms.

Der Geist muß siegen!

Eine Pfingstbetrachtung.

Vom stützen Domdau der Größtadt wie von der Kleinsten

Das Wunder ist des Glaubens liebtes Kind.

Wir erleben wieder einmal Zeiten von gleicher innerer

Millionen gerackter, wirtschaftlich zerrütteter, durch Arbeits-

Aber der Geist fehlt, der die sehenden Banden aus dem Dasein

Der Geist fehlt, die sammelnde, ordnende, schöpferische Idee!

Der Geist aber wird siegen; so stark ist auch die

Der Geist des Willens zum Kampfe war es, den der

Nicht Knechtsinn, sondern der Stolz freier Staatsbürger!

Die Benzinstation

Roman von Sinclair Lewis

Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Clarisse Melhaer

(30. Fortsetzung.)

Zu Hause in Schoonstrom, mit Mac und den Hebrigen hinter sich

Aber jetzt schmachtet Mill. Er schaut elegant aus. Wohl,

Die Kerl sieht ganz gekniffen mit Claire. Der braucht

Mill machte sich aus einem Hundshals einen Zahnhocher, ent-

Pfingsten

Willst du wahren Pfingstgeist atmen,

Sieh dich von der Kraft durchfluten,

Jede Kreatur ist göttlich,

Bestimmung! Und vor allem: Nicht wahloses Herum-

Kapitalistischer Ungeist ist unter das Zeichen des Haken-

Aber seine Ausflüchte sind vergebens, seine Larnung ist

langst erkannt. Klar und einfach stehen die Linien: der demo-

Vorsicht Reichsbannerleute!

Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ist

Staatsgerichtshof zu Hilfe!

Schreien die Nationalsozialisten - Aber es wird ihnen nichts nützen

Die Nationalsozialisten haben am Donnerstag im Letzte-

"Leutnant Krull" wieder bewertet

Das Hamburger Schöffengericht hat den Prozess im Zu-

Oesterreichischer Schritt beim Völkerbund

Wien, 13. Mai. (Ug. Drahtbericht.)

Abrüstungskonferenz vor dem Unterhaus

Im Unterhaus, das sich am Freitag bis nach Pfingsten

Salvador Allende im Exil

Paris, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

neuen Reichstag ebenso wie früher die Amisbauer des Reichstags

Wilt konnte ihn noch kommentieren hören: „Gibt das nicht

Ihre Antwort hätte Wilt nicht mehr. Er selbst brumpte:

Claire mußte Wilt erblickt haben, kurz nachdem er vorbe-

Sie küßte betnahe: „Ketten Sie mich vor meinem Freund

„Dann schwiegen sie, bis er den Mut fand zu sagen: „Drei

„Oh, ich hab geschaut, daß Ihr Freund in der Reithofe ein

„Das hab ich auch geschaut!“ fuhr sie ihn betnahe an.

„Ja, jedenfalls ist er ein hübscher Burke. Ich hab seine

„Das will ich hoffen - zum Abendessen! Der verlogene

„Oh, das ist es. Bredes nicht Hosen.“

(Fortsetzung folgt)

Das Memelland

Von Fred Hermann Deu

Der Verfasser ist als Redakteur des Memeler Parteiorgans von den litauischen Behörden ausgewiesen worden.

Die Wahl zum Memeler Landtag hat den unzweifelhaften Beweis erbracht, daß sich die deutsche Mehrheit des Memellandes keineswegs durch die litauische Minderheit politisch, kulturell und sprachlich entzweit läßt. Es ist jedoch ein völliger Trugschluß zu glauben, daß die alteingesessenen Memelländer, ob nun deutsch oder litauischer Abstammung, sich in einer Volksabstimmung für die Rückkehr zu Deutschland aussprechen würden. Durch hohe Schulden ist in wenigen Jahren eine nationale Industrie in Litauen entstanden. Die günstige Lage Memels als größter Hafen des Ostens, die geeigneten Baugelände und Anlagen begünstigten die Entwicklung dieser Industrie in Memel. Infolgedessen herrscht heute dort immer noch eine Art Konjunktur. Gelehrte Arbeiter und Angehörige zahlreicher Spezialberufe sind sogar im Memelgebiet heute geliebt. Litauen hat infolgedessen auch in den letzten Jahren wiederholt deutsche Facharbeiter in das Gebiet hineinschaffen müssen. Durch einen Wiederantritt an Deutschland würde diese Wirtschaft, die in dem ehemaligen russischen Litauen ein ausreichendes Absatzgebiet findet, mit einem Schlag zerstört sein. Wenn also deutsche Chauvinisten den Wiederantritt des Memelgebiets an Deutschland auf Grund einer Volksabstimmung erwarten, so geben sie sich völlig irrtümlich Hoffnungen hin. Es ist noch nicht einmal sicher, ob die Memelländer heute noch dem Freiheitsgedanken nachhängen. Wenn Litauen ihnen in kultureller und sozialrechtlicher Hinsicht die wohlverdienende Rechte garantiert und die Verletzungen der Memelkonvention und des Autonomiestatus unterläßt, würde Litauen die lokalen Staatsbürger in den Memelländern haben, ähnlich wie im Ausland auf die nationale Zuverlässigkeit der baltischen Nationen. Müssen können.

Dieser erbitterte Kampf der Memelländer um ihre Selbstverwaltung entspringt nicht nationalpolitischen, sondern kulturpolitischen Gründen. Aus strategischen Gründen ließ Rußland in der Vorkriegszeit seine Randstaatsgebiete buchstäblich verkommen. So gab es bisher auch in dem heutigen Saet Litauen kaum eine besetzte Straße. Die Bevölkerung war in kultureller Hinsicht noch weiter zurück als in Galizien. Die ehemals deutsch-russische Grenze war auch zugleich die Scheidelinie zwischen ost- und westeuropäischer Kultur. Um wenigstens 100 Jahre sind die Leute in Litauen kulturell hinter den Memelländern zurück. Die ärmere Bevölkerung lebt wie das Vieh in jammervollen Holzhöfen mit Schindeldächern. Selbst Schule kennt man nicht. Seidenwand wird als Strumpfweber als die Seine gewickelt, und ein Stück Leder, das am Rand mit Löchern versehen ist, um den Fuß zusammenzuschneiden. Man nennt diese Fußbekleidung Garenkes. Krankenkassen, Sozialversicherung, überhaupt soziale Wohlfahrts- und Hilfseinrichtungen sind fast völlig unbekannt. Die Obrigkeit, der litauische Gendarm, schwängt, wie einst die zaristischen Verwaltungsorgane, die Handpeitsche. Man braucht sich also nicht zu wundern, daß die Memelländer für diese „Kulturzuwände“ danken. In den Behörden und Verwaltungskörpern löst ein Korruptionsstandal den anderen ab. Die litauischen Chauvinisten sind natürlich für Polen und Memel vorkonzipiert. Unterhaltungen, Bestechungen und alle übrigen Krankheiten, die man früher als russische Verhältnisse bezeichnete, sind auch in der Republik Litauen heute noch an der Tagesordnung. Die Memelländer, die deutsche Verhältnisse, Ordnung und Rechtssicherheit kennengelernt haben, wehren sich daher erbittert gegen alle Litauifizierungen, die ihr wirtschaftliches, kulturelles, soziales und geistiges Niveau auf osteuropäisches Verhältnisse herabdrücken.

Wenn nun in Deutschland die „nationale Opposition“ über die bösen Litauer setzt, so will es der Witz der Weltgeschichte, daß ihre Kritik sich gegen die falschen Elemente Litauens richtet. Die Antisemiten werden bittere Tränen weinen, daß die Litauer, die das Deutschtum im Memelgebiet am liebsten ausrotten möchten, leider nicht nur Jassidim, sondern auch waschechte Arier sind. Sie stammen nämlich von den Indogermanen ab, und ihre Sprache ist die älteste der lebenden Völkersprachen und mit dem alten Sanskrit verwandt. Arier mit slawischer Kultur erweisen sich hier also als dieselben Bösewichte, die das Deutschtum in Tirol terrorisierten.

Durch den Friedensvertrag von Versailles wurde das Memelgebiet, das ist der südlich der Memel liegende Teil des ehemaligen Deutschen Reiches, ohne Volksabstimmung abgetrennt und unter französische Oberhoheit gestellt. Bevor aber die Entscheidung über das Schicksal des Gebiets gefallen war, rückten eines Tages als Zivilisten verkleidete litauische Soldaten in das Memelland ein und jagten die Franzosen hinaus. Frankreich hatte ursprünglich Litauen und Memelgebiet Polen einverleiben wollen. Die Bildung der Republik Litauen verhinderte jedoch die Durchführung dieses Planes. Zu allem Unglück besetzte Polen auch noch das Wilna-gebiet, das zu dem neuen litauischen Staat gehörte. Um auf diese Wunde ein Pflaster zu legen, ließen die Franzosen sich die schmachvolle Behandlung durch die Litauer gefallen und traten für die Angliederung des Memellandes an Litauen ein. Der ungeheure Kulturunterschied zwang jedoch die Randstaatsmächte, dem Gebiet eine eigene Autonomie zu geben. Da die innere Verwaltung nun bisher allen „Litauifizierungsbestrebungen“ getrotzt hat, haben die Litauer es versucht, durch einen glatten Rechtsbruch das Autonomiestatut wieder zu machen. Dieser Vorgang ist nur die Fortsetzung einer ganzen Reihe schwerster Rechtsverletzungen durch Litauen, gegen die die Memelländer allerdings jahrelang vergeblich beim Völkerbund usw. protestiert haben. Die deutsche Außenpolitik im Osten ist daran nicht schuldlos gewesen, daß den Memelländern kein Gehör geschenkt wurde. Der Einfluß reaktionärer Kreise im Berliner Auswärtigen Amt verfolgte nämlich den Plan, den zwischen Litauen und Polen seit der Befreiung Wilnas bestehenden „Arienspannung“ nicht zur Aufhebung kommen zu lassen. Man hoffte auf litauische Bundesgenossen, die gegen Polen und Litauen die Litauer mit Glacéhandschuhen an. Man ließ die größten Unverschämtheiten protestlos geschehen. Hunderte von deutschen Beamten, Angestellten, Lehrern und Privatpersonen (darunter der Verfasser) wurden unter schwersten wirtschaftlichen Schädigungen aus dem Memelgebiet hinwegjagt. Deutscherseits wurde so gut wie nichts dagegen unternommen. Zollkämpfe und ein unerhörtes Zollwunder zerrissen aber erschwerter die seit Jahrhunderten bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen des Gebietes mit dem bisherigen Mutterlande. Die Memelländer haben die völlig fehlerhafte Ostpolitik des deutschen Auswärtigen Amtes teuer bezahlen müssen, da den Litauern schließlich nicht verborgen blieb, aus welchen Gründen sie von dem Deutschen Reich so sanft angefaßt wurden. Trotzdem sie wirtschaftlich durch ihren Export fast reiflos von Deutschland abhängig sind. Die Freundschaft Großlitauens gegen über dem Deutschtum äußerte sich darin, daß man nach der litauischen Besetzung für die Stadt Memel (Klaipėda), eine Straße in Romo benannte. Allerdings war diese Straße ausgerichtet die Dirsos- und Borselwaße der litauischen Metropole.

Es wird im Memelgebiet jetzt hauptsächlich auf dem flachen Lande von einem litauischen Bauern. Die Landbevölkerung bevorzugt die deutsche Sprache teilweise nur mangelsbaff oder gar nicht. Das Litauische hat trotzdem nur den Charakter, den das Platt in Norddeutschland auf dem flachen Lande hat. Die Nationalität verlor sich nun, diesen litauischen Memelländern in die großlitauische Amtssprache auszusprechen, sie führten in den Schulen die litauische Sprache ein, die die Memelländer nicht verstanden. Das tief die erste Litauisierung begann. Die Litauer sind Katholiken, während die Memel-Litauer fast ausschließlich Lutheraner sind. Als nun die litauische Regierung versuchte, die evangelische Kirche des Memelgebiets aus

der altprotestantischen und damit aus der Verwaltung des Berliner Oberkirchenrates loszulösen, erwachte sie sich offene Feindschaft bei den durch und durch ihrer litauischen Sprache germanisierten Memelländern. Von der Regierung eingeschickte Gesandte wurden von der litauisch-memelländischen Landbevölkerung fast gelyncht. Die ungeheuren Summen, die von litauischer Seite für „großlitauische“ Propaganda ausgegeben wurden, hatten nahezu keinen Erfolg. Ein kleines Häuflein politischer Hochstapler: Leute, die etwas werden wollten, und sich nach Lemtern und Posten leierten, einige früher streng konfessions deutsche Memelländer, die sich des schändlichen Mammons wegen nicht schämten, zu Vaterlandspatrioten zu werden, blieben die Schrittmacher „pro-litauischer Hebe“ gegen die Memelländer deutscher und litauischer Abstammung.

Seit 1923 haben die Memelländer die russische Krone des litauischen Faschismus zu spüren bekommen. Auch in litauischer Faschistenhölle hängt das Bild Mussolinis, der als Ideal verehrt wird. Würden die litauischen Faschisten den deutschen Nazis irgendwie helfen können, hätten Adolf und seine Mannen sicher ebensomenig etwas gegen die Unterdrückung des memelländischen Deutschtums einzuwenden wie in Tirol.

Leon Blum zur Frage der Regierungsbildung

Keine Notwendigkeit zur Mitarbeit

Paris, 14. Mai. (Eigener Funterbericht.)

Leon Blum beschäftigt sich im „Populaire“ in seinem zweiten Artikel über die Regierungsbildung mit der Möglichkeit einer Konzentrationsregierung. Er erklärt, eine Konzentration, d. h. ein Zusammengehen zwischen Siegern und Besiegten habe etwas

Revoltierendes und Demokratisierendes an sich und verurteilt die Regierung zur Stagnation und Ohnmacht. Man dürfe sich nicht einbilden, daß eine Konzentration, die ohne die sozialistische Partei gemacht werde, mit Hilfe einiger Sozialisten zustande kommen. Wohl seien Gerüchte im Umlauf, wonach verschiedene sozialistische Abgeordnete bereit seien, die Partei zu verlassen, um einer Kombination nach dem Muster des Kabinetts Waldeck-Roussin (in dem ein Sozialist ohne Genehmigung der Partei vertreten war), beizutreten, allein die Leute, die diese Gerüchte austreten, wüßten nicht, was die Partei sei. Eine Konzentration werde ohne die Unterstützung auch nur eines Sozialisten gemacht werden müssen. Die Einigkeit der Partei werde ihre Stärke bleiben. Wenn es eine Partei gebe, für deren Einigkeit die Konzentration Gefahren mit sich bringe, so sei das nicht die sozialistische Partei.

In der Kammer ist die Bildung von zwei neuen Fraktionen beschlossen worden. Der linke Flügel der früheren Radikalen Fraktion, dessen Vertreter meist gegen Laval und Tardieu gestimmt haben, beschloß die Bildung einer neuen Fraktion mit dem Namen „Republikanisch-Radikale Gruppe“. Sie will in engem Kontakt mit den Radikalen bleiben. Ihr Führer ist der Vertraute Laval, der Abgeordnete Danielou. Die Mittelgruppe der Radikalen Fraktion, die stets für Laval und Tardieu stimmte, will mit einigen Unabhängigen der Linken und der Gruppe Franklin Bouillon eine Fraktion bilden, die den Namen „Fraktion der Unabhängigen und Radikalen Fraktion“ tragen und die Bildung einer Konzentrationsregierung begünstigen soll.

Wertvolles Geständnis

Der Bolschewismus ein politischer Kinderfurcher sagen die Nazis Gegen welche Umsturzgefahr wollen sie nun kämpfen?

So oft die Naziführer und die Nazipresse bei der Vorbereitung zum Hoch- und Landeserrat erwählt werden, immer wieder haben sie die kleine Klausel eingeschrieben: „im Falle des bolschewistischen Umsturzes“. Das ist die Hintertür, aus der sie stets vor Gericht, vor der Öffentlichkeit und vor allem den Behörden gegenüber aus der Verantwortung für die Umstürze entkommen. So war es anlässlich der Borheimer Dokumente, so war es bei den Parteivorberetungen vom 13. März, so war es beim SA-Verbot. Daß es sich auch in der Ausmalung der „bolschewistischen Gefahr“ um nichts anderes handelt als um eine bewußte Lüge, finden wir endlich einmal aus eigenem Nazimunde bestätigt. „Wem gilt der Kampf?“, fragt am 9. Mai ein Leitartikel im „Kampf“, dem amtlichen Naziorgan für Mitteldeutschland. Klügel voll Hohn und Spott werden in diesem Aufsatz über Jugenbock und über „die gut bürgerlich erzeugten und akademisch gebildeten deutschnationalen Geheimräte“ ausgegossen, weil sie es wagen, „dem Arbeiterführer Hitler“ weisse Ratsschlüge zu erteilen. „Harpurger Illusionen“ heißt es dann, „müssen politisch, Harpurger Halluzinationen jedoch medizinisch behandelt werden“. Zu den Illusionen gehöre es nun, wenn von deutschnationaler Seite behauptet werde, in der NSDAP seien nationalbolschewistische „Störungen“

vorhanden, die in der SA ihren Resonanzboden hätten. Gegen diese Behauptung erklärt der „Kampf“:
„Es gehört zum guten bürgerlichen Ton, beim Stammtisch und beim politischen Tee sich über die bolschewistische Gefahr zu unterhalten. Aber man sieht sie nicht. Denn die bolschewistische Gefahr besteht einzig und allein darin, daß der Bolschewismus ein politischer Kinderfurcher ist, der auf politische Kinder wirken kann wie der Sugemann. Es gibt heute keine direkte bolschewistische Gefahr mehr!“
Für das Reichsgericht, das immer noch die Borheimer Dokumente „unferucht“ sowie für alle Behörden dürfte diese Erklärung eines amtlichen Naziblattes sehr wertvoll sein. Sie gesteht sich wahrhaftig, daß die bisher von den Nazis angewandte Sicherheitsmaßnahme von der Rettung des Vaterlandes vor der bolschewistischen Gefahr ebenso eine Ausrede und bewußte Unwahrheit ist, wie alles, was von dieser Partei zur Täuschung, Täranung und zum Betrug an den Wählern vorgebracht wird. Soviel Betrug und Fälschung wie sich diese Nazis täglich leisten, dürfte beispiellos in der Geschichte aller Zeiten sein. Daß es aber Behörden gibt, die immer noch darauf hineinfallen, auch das dürfte allmählich nicht mehr unter das Kapitel der Gutgläubigkeit zu rechnen sein.

Bereitet den Angriff vor!

Ein Beschluß des Berliner Bezirksvorstandes

Der Berliner Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei hat unter Teilnahme der Berliner Reichstagsabgeordneten und Kreisleiter einen bedeutenden Beschluß gefaßt. Die der Sozialdemokratie gestellte geschichtliche Aufgabe — so heißt es in dem Beschluß — kann nur gelöst werden, wenn die Abwehr kommunistischer Gewalt verbunden ist mit dem Angriff auf das völlig verfallende kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem. Der Kampf gegen die Krise und Arbeitsnot wird auch nur dann Erfolg haben, wenn es gelingt, zugleich die Fehler zu beseitigen, die zu der Krise geführt haben. Partei und Gewerkschaften stehen vor der Aufgabe, den Umbau der heutigen

Wirtschaftsordnung mit dem Ziele sozialistischer Gemeinwirtschaft in Angriff zu nehmen. Der Bezirksvorstand richtet an die zentralen Vorstände der in der Eisernen Front vereinigten Organisationen die Aufforderung, ein solches Wirtschaftsprogramm aufzustellen und alle Maßnahmen zu ergreifen, um durch ein Aktionsprogramm die gesamte Bewegung im ganzen Lande zu mobilisieren. Die Einstellung des politischen Tageskampfes auf das große Ziel des Sozialismus ist die Voraussetzung für einen Erfolg im Ringen gegen Faschismus und soziale Not.

Nazi gegen Nazi

Was einem Renegaten passieren kann

Dresden, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der Dresdener Bürgermeister Dr. Bührer hat sich vor manchen Wochen von einem Sozialdemokraten in einen Nationalsozialisten verwandelt. Aus diesem sanften Stellungswechsel ergeben sich jetzt ergötzliche Kuriosa.

Als Bührer noch der Sozialdemokratie angehörte, war er natürlich für die Diktatur ein genau so gemeiner Schuft wie jeder Nazi und ebenso korrupt. Daher veröffentlichte das Reichsamt nationalsozialistischer Propaganda „Der Freiheitskampf“ am 9. Dezember 1931 einen Artikel, in dem ohne weiteres erklärt wurde: „Bürgermeister Dr. Bührer schenkt einem marxistischen Radikalführer 1000 Mark aus der Stadtkasse“. Dieser schwere Vorwurf, nach dem es aussah, als habe Bührer aus parteilichen Rücksichten eigenmächtig über öffentliche Gelder verfügt, mußte natürlich verurteilt werden. Also ließ die vorgesetzte Behörde durch Oberbürgermeister Dr. Rüll gegen den verantwortlichen Schriftleiter Robert Straußmann. Es kam zu dem obigen offiziellen Verfahren. Inzwischen hatte es Bührer fertig bekommen, zu denen, die ihn größtlich verdächtigt und beleidigt hatten, über-zulaufen. Das erwähnte Verfahren aber nahm seinen Fortgang und am Freitag war der paradoxe Umstand zu verzeichnen, daß der verantwortliche Nazi-Redakteur sich vor dem Dresdener gemeinsamen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung eines Beamten zu verantworten hatte, der jetzt sein Parteigenosse ist.

Das Kuriosum wird noch kurzier durch die Art der Beleidigung des Sozialisten. Er konnte absolut keinen Unterschied darin finden, ob einer eigenmächtig über etwas verfügt, in diesem Falle öffentlich, oder aber auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordneten und des Rates eine Unterfertigung gewährt. Er ließ in der Gewährung einer Unterfertigung an jenen Beamten aus reinem Interesse an der Verwendung von Stadtmitteln einen Stempel aufdrücken, was die Beleidigung gar keine Rede sein. Das Gericht war aber anderer Meinung und da es aus dem Beschlusse des Reichsgerichts nicht wußte, daß er schon mehrfach Pressebestrafung beging, erkannte es auf eine allmählich betriebliche Strafe. Richter wurde wegen der erwähnten Beleidigung nach § 186 (üble Nachrede) zu 900 Mark Strafe

oder einem Monat Gefängnis verurteilt. Daß es sich in der Beleidigung, wie der Staatsanwalt zu erwägen gegeben hatte, um eine verleumderische, also wider besseres Wissen begangene, gehandelt habe, sollte nicht als erwiesen, jedoch spricht die Begründung in dieser Hinsicht von erheblichem Verdacht. Der Dresdener Oberbürgermeister kann das Urteil, falls er das beantragt, im „Dresdener Anzeiger“ und im „Freiheitskampf“ publizieren. Es wird sich, wenn das geschieht, besonders im „Freiheitskampf“ sehr hübsch ausnehmen.

England ladet ein nach Lausanne

Die britische Regierung hat in ihrem eigenen Namen sowie im Namen Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Japans und Belgiens den Regierungen der Tschechoslowakei, Rumäniens, Südslawiens, Polens, Griechenlands, Portugals, der Britischen Dominions und Indiens die Einladung zur Lausanner Konferenz für den 16. Juli übermittelt. Der Text der Einladung ist sehr kurz und erwähnt das britische Programm für die Konferenz, das Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den erwähnten sechs Mächten war, nicht.

Neue strenge polizeiliche Maßnahmen in Frankreich

Paris, 10. Mai.

Ministerpräsident Laval hat heute vormittag im Parlament eine Ansprache gehalten, in der er die Maßnahmen der Pariser Polizeipräsidenten, der Direktor der Pariser Kriminalpolizei und der Leiter des Ausländer-Desernats im Zusammenhang mit der Bekämpfung der kommunistischen Bewegung in Frankreich bekanntgab. Es wurden Maßnahmen zum Schutze gegen unerwünschte Ausländer besprochen. Die Veröffentlichung erfolgt erst morgen.

Sommerstoff Verkauf

Mit vielen tausend Metern,
mit mehreren tausend Mustern,
mit unglaublich niedrigen Preisen
beginnt Dienstag der traditionelle

Bastseide

garantiert reine Seide, naturfarbig,
solide, dicke Qualität, sensationell
billig Meter 0.98

0.88

Leinenseide

fein, feinfädige Qualität aus reiner Kunst-
seide, in riesigen Farbsortiment, ein für
diese hervorragende Qualität
stern billiger Preis! Meter

0.98

Reinseidener Foulard

95 cm breit, riesige Auswahl hübscher Druck-
muster in schwarz-weiß, marine-weiß und mehr-
farbigem Druck, riesig billig Meter

1.28

Bourette-Diagonal

80 cm breit, reine Seide mit Kunstseide, licht-
und waschfest, Matiglantz-Qualität in neuen mo-
dernem Pastellönen besonders preiswert Meter

1.28

Seiden-Afghalaine

95 cm breit, Wolle mit Kunstseide, gute, dicke
Qualität in schwarz, marine und allen neuen
Modifarben, daher eine außerge-
wöhnliche Leistung Meter

1.95

Morocain-Druck

96 cm breit, hervorragende Kunstseiden-Quali-
tät, in bekannt großer Auswahl, für unsere
fabelhaft schönen und eleganten
Muster sensationelle Preise, Meter 2.88

2.38

Georgette-Druck

96 cm breit, hochmoderne, elegante Muster auf
bester Grundware, obwohl letzte Neuheiten,
schon jetzt so billig Meter

2.45

Sie müssen unsere großen Spezial-
fenster sehen, um sich ein Bild unserer
alles überragenden Leistungsfähigkeit
zu machen!

Das ist der Höhepunkt der Saison, wenn Tich alljährlich
mit diesem großen Stoffverkauf herauskommt. Von Jahr zu Jahr verdoppelt
sich die Schar der Damen, die schon mit Spannung darauf warten, welche
Sensationen der Preise, der Muster, der Farben unser Verkauf bringt.

Waschmusselin

in neuer, schöner Aus-
musterung auf hell u. dunkel
Grund, gut waschbare Qua-
lität, unsere bekannt große
Auswahl Meter 0.38

0.26

Wollmusselin

Punktmuster, auf lind, rot, nil,
bleu, fraise und marine Fond,
riesige Auswahl, beste reinwollene
Ware, ca. 80 cm breit Meter

1.38

Wollmusselin

garantiert reine Wolle, der gern getragene,
unverwundlich weiche und praktische
Kleiderstoff. Neue Muster
reicher Auswahl, trotzdem
mer Billigkeit fehlerfreies
Material Meter 1.48

0.75

Bobby

letzte Modeneuheit, farbenprächtiger,
eleganter Kleiderstoff, für Sportkleider und
Strandanzüge, Indanähren,
einfarbig, gestreift und ge-
tupft, 80 cm vollbreit Meter

0.78

Etwa 10 000 Meter hervorragend schöner Waschstoffe
in allerneuesten Webarten, für Kinder, Sport- und Hauskleider, 3 Serien ganz ungewöhnlich billig

Meter 0.68 0.48 0.28

T I E T Z

Ohlauer Straße

Spezial Teppiche
3x4 nur 25,- 2 1/2 x 3 1/2 nur
14.50, 2x3 nur 10.50, Rest-
teppiche verschied. Größen
spotbillig! Versand nach aus-
wärts. Senesstraße 30,
Friedländer. 9578

Buchhandlung

Volksrecht Modernes
Antiquariat
Breslau, Kurstraße 4/5

einig noch zwingen wollen
verbait für unsere Anwärter schaffen,
deshalb



rrrrrr mit den sportanzügen, 2teilig .. von 12.50
rrrrrr mit den kackbocker .. von 2.00
rrrrrr mit den herrenanzügen .. von 14.50
rrrrrr mit den stiefen .. von 2.00
rrrrrr mit den mänteln .. von 11.50
rrrrrr mit den hosen .. von 1.75
rrrrrr mit den windjacken .. von 4.00

das geld liegt jetzt auf der straße. kommen sie, waschen kostet nicht.

K. V. Nikolaistadtgraben 6
das haus von kriegszeit nach der kriegszeit

Die amerikaner gute Schuh-Reparatur
Nicht zu verwechseln mit Besoier oder ähnlichen Namen



Sohlen II Damen ab 1.50 Mk. Herren 2.00
Hauptgeschäft: Nikolaistadt 18/17
Friedenstraße 28/29

FAHRSCHULE KLEIST & CO.

Schloßplatz 6 (Platz der Republik) Telefon 57916

**Geht's Ihr Haus,
geht's Ihre Wohnung an?**
Lassen Sie sich von uns beraten!

Zum Umzuge

Gardinen, Portièren
Teppiche, Bettdecken
Tischdecken, Steppdecken
Sonnenschutzvorhänge

von Rosenstock & Co.

Breslau, Schweidnitzer Straße 2, Fernruf 59105
Altes und größtes Spezialgeschäft am Platz / Gegründet 1854

*Große Sieman florieren
woll sie infizieren!*

Siehe selbst grobieren

MÖBEL

komplette

Zimmer und Küchen
Schränke + Bettstellen
Büfets + Schreibtische
Chaiselongues und alle
Einzelmöbel in bekannt
gediegener Ausführung
zu niedrigsten Preisen

S. Brandt & Co.

Gartenstraße 65, I. Etg.
(neben Kapitol)

Breslauer Nachrichten

Pfingstgeist

„Pfingsten, das Liebliche Fest, war gekommen.“ In diesen herrlichen, schlichten Goethes „Reinete Fuchs“ einleitenden Worten liegt die wahre Bedeutung, der eigentliche Kern dieses Festes. Es ist das natürlich froheste Fest im ganzen Jahresablauf. Weil es, wie kein anderes Fest, sich zusammensetzt mit den Vorgängen draußen in der Natur. Dieses nun sichere und sichtbare Neuwachen draußen in der Natur, dieses Aufsteigen neuer Lebenskräfte, dieser überall spürbare Drang nach Sonne und Licht, dieses Heraustrreten aus langer Winternacht, muß sich ausdrücken in feierlicher Luft und Freude.

Was aber ein solches Fest sich in solcher Weise mit den Vorgängen in der Natur verknüpft, ist es gleich dem Feste der Sonnenwende heidnischen Ursprungs, geht es weit über das Christentum hinaus, hat es eine andere Bedeutung, als es ihm ein späteres Christentum zusprach. Und ehe eine Kirchenbehörde daran dachte, daß gerade an diesem Tage der heilige Geist in Gestalt einer weißen Taube über die versammelten Jünger Jesu herniederkam, hatten sich schon viele Jahrhunderte früher alljährlich Heiden und Juden an diesen Tagen des Aufbrechens der Natur geseut.

Auch wir Sozialisten sehen hier das Urmotiv und wenn uns schon einmal der Kalender solche Feiertage zubilligt, so wollen wir sie in der alten Ursprünglichkeit begreifen, den alten Wintermenschen hinter uns lassen und uns aus dem Werden da draußen neue schöpferische Kraft holen, die wir gerade in dieser Zeit so bitter benötigen. Denn was in diesen Tagen draußen in der freien Natur vor sich geht, steht nicht nur in einer bestimmten Wechselwirkung auch zu einer gewissen Neuschöpfung im Menschen, sondern wird uns in dieser Zeit auch zum Symbol einer notwendigen Kraftschöpfung unseres ganzen Willens und Handelns.

Der Kampf der Menschen untereinander hat in dieser Gesellschaftsordnung den Kampf der Menschen gegen die Natur und deren Gewalten weit hinter sich gelassen. Der Sieg des Menschen über die Natur war ihm leichter als der Sieg über sich selbst. Gegen die Natur kann er sich heute besser beschützen als gegen den Barbaren unter seinem Geschlecht. Das haben wir in all den zurückliegenden Monaten und Jahren leider oft genug erfahren müssen.

Und nehmen wir erst das christliche Motiv dieses Festes, was ist da heute noch im 20. Jahrhundert von der „Ausgiehung des Geistes über die Menschen“ übrig geblieben? Es herrscht der Geist triumphiert nur da, wo er sich nicht an der toten Materie. Im gesellschaftlichen Zusammenleben der Menschen aber regiert heute wie selten zu einer Zeit tiefer und finsterner Ungeist. Der Appell gegen den Geist war erfolgreicher als der Appell an die Vernunft. Primitivste Urinstinkte sind wieder in dem Menschen wahgerufen worden und haben sich behaupten können.

Die sozialistische Bewegung hat ohne den Beschluß eines Kongress und ohne jede metaphysische Begründung mehr für eine „Ausgiehung des Geistes“ geleistet als ein Christentum durch viele Jahrhunderte hindurch. Das oberste Gesetz ihres ganzen Handelns war ihr weniger durch den Glauben als durch die Gesetze der Vernunft zubilligt. Und das war auch mit die Ursache, daß zeitweilig finstere Gewalten diese Bewegung überstimmten, daß manchem mühsam erfochtenen Sieg über den Ungeist und die Unwissenheit wieder ein Rückschlag folgte. Die furchtbare Not dieser Jahre hat die Menschheit auch wieder geistig in Niedrigeren getrieben, aus denen sie sich erst wieder zu befreien hat, will sie sich endgültig befreien.

Wenn wir Sozialisten diesem so naturnahen Fest einen gewissen Inhalt geben wollen, so kann es nur nach dieser Richtung hin geschehen. Daß wir uns in diesen Tagen des Natur-Erwachens auch daran erinnern, daß auch der Mensch wieder erwacht zu einem reineren und edleren Streben.

Zu einer solchen Aufgabe, zu weiterem nimmermüden Arbeiten an der Idee des Sozialismus soll uns die Natur die Kraft beleben. Wir wollen nicht mürrisch und verdrossen in der ganzen Stimmung eines uns schwer bedrückenden Winters in diese freundlichere Jahreszeit hinübergehen, wir wollen uns, aber auch nicht dem Ideal eines lieblichen Festes hingeben, wir wollen bewußt die Luft bei uns wie in der ganzen Natur neu belebende Kraft einsehen für unser Streben, für unsere Arbeit für den Sozialismus. Wir wollen nicht gläubig wie die Jünger Jesu auf die Botschaft der weißen Taube schauen, sondern voll neu gestärkter Kraft mit unserem Geist und unserem Verstand dazu beitragen, daß der Nebel, der sich um die Gehirne der Menschen gelagert hat, sich wieder verflüchtigt. Denn klare Erkenntnis war die Voraussetzung für die Überwindung der Natur durch den Menschen, klare Erkenntnis, sie ist auch die Vorbedingung für die Befreiung des Menschen aus den Gewalten der heutigen Gesellschaftsordnung.

—ig.

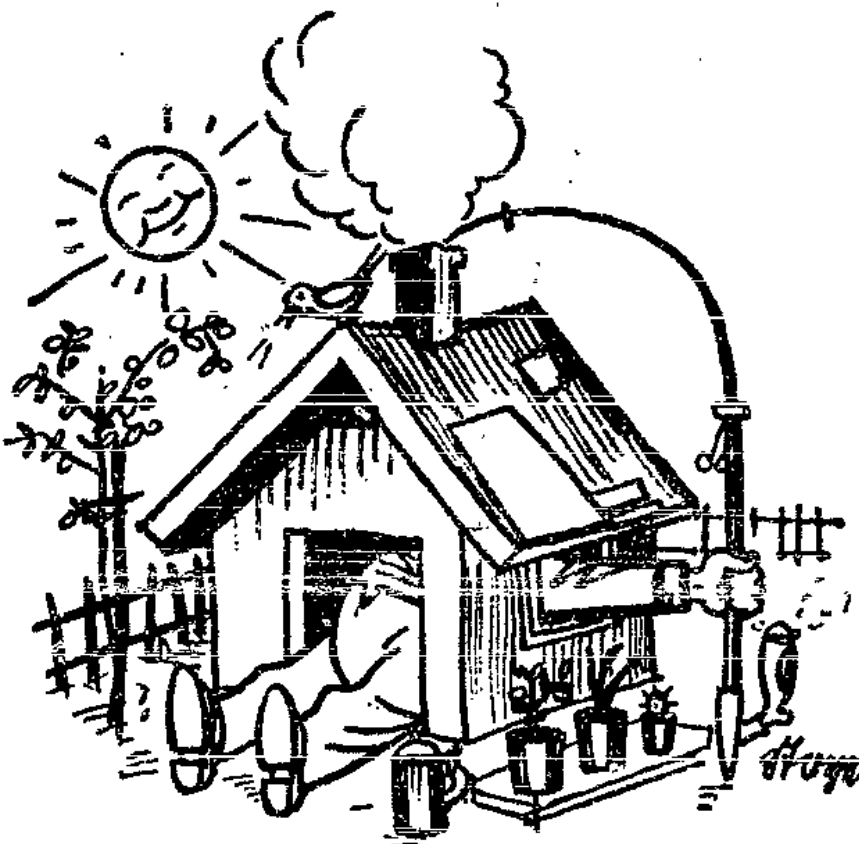
Einbrecher rücken mit Räubern an

In der Nacht zu Freitag ist in ein Geschäftshaus in der Werderstraße von der Oberseite her eingebrochen worden. Die nächtliche „Raubschiff“ ist mit Räubern an das Grundstück herangefahren und von dieser Seite in das Gebäude eingedrungen. Aus dem Bürozimmer einer Firma wurde eine Schreibschreibmaschine erbrochen, aus der 20 Mark Bargeld gestohlen wurden. Bei einer andern Firma bestand die Beute in 65 Mark Bargeld. Bei einem Einbruch in ein Musikhaus in der Friedrich-Wilhelm-Straße, der in der gleichen Nacht verübt wurde, nahmen die Einbrecher als Beute zwei Koffertapparate, ein 10töniges Pantheon, eine Wiener Ziehharmonika, 11 Schallplatten, 44 Schallplatten Tonnadeln und 32 Schallplatten im Gesamtwert von mehr als 100 Mark als Beute mit. Aus einer Fleischerei in der Reibigerstraße wurde eben-

Pfingsten hat es ihnen angetan

Jenseits von Pfingstgeist und Naturfrieden

Pfingstfest in einer postelosen Zeit, wie der untrigen, ist etwas ganz anderes, als zu den Zeiten, da der Großvater die Großmutter nahm. Damals überlegte mancher Liebhaber, wie er eine kleine Freundin am besten überraschen könnte, hing unter dem Eindruck der rings um ihn sprühenden und blühenden Natur zu blicken an und suchte nach Keimen, mit denen er der Golden keine Gefühle offenbaren konnte.



Alleingärtner's Pfingsttags-Blitz.

Es soll ja auch heute noch solche Dichter geben, aber man geht nicht fehl in der Annahme, daß sie auf dem Austerbeet liegen. Wenn man in den letzten Wochen einmal zufällig in den Hof unseres Polizeipräsidiums kam, konnte man viel realeren Pfingstfest wahrnehmen. In hellen Häufen wurden die zweirädrigen Töff-Töffs angemeldet, damit man zu den Feiertagen recht unabhängig, sozusagen als selbständiger Fuhrunternehmer, in die Pfingstluft fahren kann. Na, und die Anmeldungen für Reitwagen- und Sozialsplätze, die kommen bei den Kraftfahrern in hellen Häufen. Am besten täte jeder, wenn er sich ein Behältnis konstruierte, wie es sich der phantastische Zeichner erdacht hat. Und wenn es dann raus geht, mit der Mutter in die Frühlingluft, so im jähiger Tempo, die Straße nach Josten, wo einen 200 Autos überholen und den Strahendred aufwirbeln, da ist alles restlos entzückt von der „herrlichen Pfingstluft“. Man



Pfingstfahrt mit den Freundinen.

schwärmt noch einige Wochen nach Pfingsten davon, denn man hatte ja auch den Genuß, daß die in noch größerer Anzahl auf der Landstraße herumgondelnden gewöhnlichen Radfahrer den vom eigenen Behältnis aufgewirbelten Staub schlucken mußten. Ganz andere Pfingstpläne schmiedet Familie Gartenfreund. Im Schweiß des Angesichts ist in den Wochen vor Pfingsten in der Kolonie „Laubengrün“ geschuftet worden. Spaten, Rechen, Samentörner, Pflanzen, Gießkannen, Pinsel, Farbtöpfe, überhaupt alles, was zu so einem Gartenbetrieb gehört, ging von Hand zu Hand.

falls in der Nacht zu Freitag für 100 Mark geräucherter Sped gestohlen. Schließlich wurde auch ein Geschäft in der Schmiedischer Straße heimgesucht, aus dem Schokolade, Butter, Würst- und Rauchwaren, sowie Damenstrümpfe im Werte von 300 Mark gestohlen wurden.

Mit Gas vergiftet

In der vergangenen Nacht vergiftete sich ein 26-jähriges Büffelfräulein aus Karlowitz in der Wohnung ihrer Mutter in der Hauptstraße mit Leuchtgas. Als die Lebensmüde aufgefunden wurde, war der Tod bereits eingetreten. Liebeskummer soll das Mädchen veranlaßt haben, freiwillig mit dem Leben Schluß zu machen.

Niedersächsische Sparkasse zu Breslau

Die Feiertage sollen nun sozusagen die Krönung des Ganzen werden, vorausgesetzt, daß die „Klara“ nach diesen Eisehelligkeit-Tagen auch pflichtschuldigst zu lachen beginnt. Wenn also alles ganz programmäßig zusammentrifft, dann wird man die Feiertage richtiggehend genießen, so bei Skat und Freiluftvesper, kurz mit allen Raffineszen.

Laubengrün in der Kolonie „Laubengrün“ ist aber, wie vieles andere im Leben von verschiedenen „Wern“ abhängig, denn wenn nämlich unangemeldet liebe Verwandte mit voller Kopfzahl anrücken, um sich einmal zu erkundigen, ob es schon wächst, da fällt das Feiertagsprogramm mehr oder weniger ins Wasser. Da muß Vater Gartenfreund, der sich alles so recht behaglich ausgemalt hat, in ständige Bereitschaft treten, um seine kleinen Neffen von allen möglichen Attentaten auf Beete und andere Anlagen abzuhalten.

Oder wenn die Statten zur Hause liegen gelassen worden sind und die nachbarlichen Gartenfreunde auch nicht auf Verleumdung derartiger „Gartengeräte“ eingerichtet sind, da kann mit einem Schläge die ganze, mit mühsamer Arbeit vorbereitete Feiertagsstimmung in die Binsen gehen.

Eine andere Kategorie der Feiertagsfeierer wartete auch schon mit Schmerzen auf die sonnigen Feiertage. Das sind die Romantiker, die mit den Dichtern von früher noch die meiste Nehmlichkeit haben und auch so schnell nicht austreten werden. Sie schwärmen egalweg von der Natur, bezeichnen sich manchmal auch als Naturfreunde und sind feienseit davon überzeugt, daß



Der Pfingst-Obst.

„Meine einzige Freude ist die Natur — — —“

man „seine Naturfreundschaft“ nur dadurch nach außen hin dokumentieren kann, wenn man von einer Tour mindestens das Laub eines Baumes oder die Blütenhalme einer mehrere Morgen großen Wiege mit nach Hause bringt.

Wie die Raben auf einem eingesäten Felde, so lauschen diese Gestalten in der Gegend herum, jederzeit auf dem Sprunge, einen Baum oder Strauch abzuholzen. Mit „Natur“ beladen wird jeden Feiertag der Heimweg angetreten und dabei fängt das eigentliche Vergnügen erst an. Mit gespitzten Ohren lauscht man links und rechts, ob sich etwa jemand aufregt, oder etwas von Vandalismus verlauten läßt. Diesem simplen Mitmenschen, der da glaubt, die Natur sei draußen in aller Natürlichkeit am schönsten, wird ordentlich die Meinung gesagt. Wenn der Krach etwa ausarten sollte, kann man ja den eben abgeknittenen Fliederzweig immer noch als Waffe benutzen.

„Das wäre ja auch noch schöner, wenn man sich etwa von gewöhnlichen Leuten was sagen lassen sollte, die von „Naturfreundschaft“ keine Ahnung haben! Noch tödender vor Wut, wird dann zu Hause die inzwischen weltgewordene Ausbeute des Tages in den Müllimer gefeuert.“

Es will eben jeder die Feiertage feiern, wie sie fallen und dabei will jeder auch nach seiner eigenen Fassung selig werden!

Vom Sozialis gestürzt

Als am Freitag früh gegen 4 1/2 Uhr der Obstpächter S. aus Malschwitz mit seinem Motorrade von der Talcherstraße in die Ernststraße einbog, stürzte die auf dem Sozialis mitfahrende Tänzerin B. aus der Herdainsstraße plötzlich herunter und blieb mit einem Beinbruch liegen. Mit einem Auto mußte sie in das Mertheilgen-Hospital geschafft werden.

Nächtlicher Heberfall

Gegen 2 1/2 Uhr fielen vor dem Grundstück H u b e n k t a h e 2 zwei junge Burshen den dort wohnenden 58-jährigen Tischler Sch. an, raubten ihm unter Bedrohung mit einer Schusswaffe die Taschenuhr und das Portemonnaie, in dem sich aber nur ein geringer Geldbetrag befand. Die beiden Burshen, von denen einer mit Braun er Hoje bekleidet war, hatten den Mann von der Werderstraße aus verfolgt.

Chronik der Woche beschlagnahmt

weil sie eine Fortsetzung des „Greifers“ darstellt. Seit einiger Zeit gibt ein Ansd Halkerröm eine neue Wochenzeitung „Chronik der Woche“ heraus, die entsprechend einer Verfügung der Staatsanwaltschaft heute früh beschlagnahmt worden ist, weil ihr Inhalt als eine Fortsetzung des auf die Schmutz- und Schundblisse geleiteten „Greifers“ angesehen wird.

Städtische Sommerbäder wieder geöffnet

Die städtischen Sommerbäder werden Pfingstsonntag wieder eröffnet und zwar: Stadionbad, Strandbad Beerbeutel, Colosse Waldbad, Babelsbergerpark Opperau, Strandbad Wehnd, Strandbad Norden, Strandbad Carlswitz, Ohle-Frauenbad, Ohle-Männerbad, Frauenbad, Burgstraße, Strandbad Stadelwitz. Sämtliche Bäder werden von 7 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit und diejenigen Bäder, die elektrische Beleuchtung besitzen, bei warmer Witterung bis 12 Uhr offen gehalten. Bis zum Eintritt regelmäßig warmer Witterung werden die Bäder jedoch erst um 8 Uhr früh geöffnet. Die Dauerbäder, die bisher nur werktags gültig waren, haben von diesem Jahre an auch Sonntags Gültigkeit. In der meisten Bädern sind Einbäder vorhanden, die zur Verwendung von Badegästen bestimmt werden, vorhanden. Bei einer Einbaderbesetzung für einen Nichtschwimmer können diese in den Bädern gegen ein geringes Entgelt ausbleiben.

Umgeht der Landeshauptmann den Provinziallandtag?

Wer wird Provinzialkonservator?

Während der Tagung des Provinziallandtages und auch in den letzten Sitzungen des Provinzialausschusses war, und mit Recht, das Wort Sparen Leitmotiv aller Erwägungen und vielfach auch der Beschlüsse. Daher fiel es nicht weiter auf, daß die Stelle des verstorbenen Provinzialkonservators nicht erwähnt und daher offenbar auch vorläufig nicht mehr besetzt werden sollte. Bei aller Wertschätzung der Kunstpflege erschien es verantwortbar, diese Stelle vorläufig einzusparen, zumal ja in Breslau mit der Schließung der Kunstakademie ja schon recht jähbar in ein verwandtes Gebiet eingegriffen worden war.

Wie wir aber nunmehr zuverlässig berichtet bekommen, soll nun doch ein Provinzialkonservator wiederum, und zwar diesmal mit einer Dotierung von etwa 5000 Mark, bestellt werden. Die in Frage kommende Summe scheint man durch Beziehungen in Berlin „losgemacht zu haben“. Als aussichtsreicher Kandidat ist der als äußerst betriebsam bekannte Dr. Grundmann-Warmbrunn, der in engen geschäftlichen Beziehungen zu der Firma W. G. Korn und damit wohl in guter Verbindung zu deutschen Kreisen steht, in Aussicht genommen. Dieses Vorgehen bedingt sowohl hinsichtlich der Ausschaltung des Provinziallandtages, während dessen letzter Tagung die entsprechenden Schritte bereits unternommen waren, wie auch in personeller Beziehung. Ohne uns über das bisher in weitesten Kreisen unbekanntes Können des Dr. Grundmann ein Urteil anmaßen zu wollen, muß festgestellt werden, daß angesichts der großen Einsparungen wohl durchaus die Möglichkeit gangbar erscheint, einen der zurzeit unzureichend beschäftigten höheren Beamten der preussischen Hochbauverwaltung mit dieser Aufgabe — wie dies schon früher gescheh — zu betrauen. Auch die Provinzialverwaltung verfügt in ihrem Bereich über einen durchaus geeigneten Beamten, den Landesbaurat für Hochbau, der sich einer solchen Aufgabe auch ohne besondere Bezahlung unterziehen könnte.

Bei den bekannnten Bestrebungen aller Rechtskreise und auch damit maßgebenden Persönlichkeiten des Landeshauses zur „alten preussischen Sparjamkeit“ zurückzuführen, in deren Rahmen für die Unterbringung von Parteigängern angeblich kein Raum ist, scheint diese ganze Angelegenheit reichlich seltsam, zumal in derart offensichtlich Weise eine Erörterung im Provinziallandtag ängstlich vermieden wurde.

Mordversuch an der Mutter

Durch das Dazwischentreten besonnenen Rente Isante in Reimkenau, Kreis Sprottau, eine schwere Missetat verhindert worden. Der 37-jährige Georg K. hatte nach Empfang des Stempelgeldes Alkohol getrunken. Als seine Mutter ihn am weiteren Trinken verhindern und die Flasche mit Fruchtweins vom Tisch wegnehmen wollte, zog er plötzlich einen Revolver und legte auf seine Mutter an. Isante des Mordes sprang dazwischen und der Schuß ging fehl. Morte wurde verhaftet. Er gibt an, er habe in der Trunkenheit gehandelt und könne sich auf die Einzelheiten nicht mehr besinnen.

Vor längerer Zeit schickte bereits gegen Morte eine Verurteilung wegen versuchten Mordes an dem Polizeihauptwachmeister Sroda in Brimlenau. Der Fall lag hier ganz ähnlich; Sroda wollte den angetrunkenen Morte aus einem Lokal verweisen; Morte zog darauf einen Revolver und schoss auf den Beamten. Die Voruntersuchung ergab damals nicht mit Sicherheit, ob Morte den Beamten töten wollte. Er wurde daher nur wegen Bedrohung und unbefugten Waffenbesitzes angeklagt und vom Saganer Schöffengericht zu vier Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus Rache eine Jugendherberge angezündet

In der Nacht zum 3. Juni 1931 brannte die der Stadt Görlitz gehörende im Steinbruch bei Lauterbach gelegene Jugendherberge ab. Jetzt gelang es der Kriminalpolizei, einen 24-jährigen Tischler

Sch. und einen 22-jährigen Buchbinder W. der Brandstiftung zu überführen. Sie haben gestanden, gewalttätig in das Heim eingedrungen zu sein. Sie haben dort die Möbel und Strohsäcke zusammengestellt, mit Firnis und Benzin übergossen und dann alles angezündet. Es scheint sich um einen gemeinen Racheakt zu handeln. Die Täter wurden verhaftet.

In der Kohlenfäure erstickt

Auf dem stillgelegten Kriegsschacht der Waldenburger Bergbau-A.G. in Steingrund verunglückte der Angestellte Julius Scholz der Nach- und Schlichtgesellschaft Nilus. Er war auf dem Revisionsgang in den Senkthals des Ventilators gestiegen und in der dort vorhandenen Kohlenfäure erstickt. Die sofort herbeigerufenen Waldenburger Rettungsmannschaft konnte Scholz nur noch als Leiche bergen. Der Verunglückte stammte aus Wärengrund, war 28 Jahre alt und seit sieben Wochen verheiratet.

Neue Sonntagserückfahrfahrten

Die Preisstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Mit sofortiger Wirkung werden nachstehende Sonntagserückfahrfahrten ausgeben: Von Ursdorf bei Liegnitz nach Bunzlau, nach Goldberg über Adelsdorf oder Kolendau, nach Görlitz über Bunzlau, nach Lüben, nach Reibitz über Göllschau; von Brodendorf nach Hagnau; von Centnerbrunn nach Breslau Freib. Hbf. oder Hbf. über Waldenburg, Rynau, Königsfeld, Jöhren; von Friedewalde nach Bries, nach Grottkau; von Rudowa-Sackisch nach Glatz Hbf., nach Küders; von Schmolz nach Ranth; von Lannhausen-Charlottenbrunn nach Rynau.

Hannau. Schwere Vergiftung durch eingekochtes Fleisch. In Siegersdorf stellten sich bei der Frau des Wirtshausbesitzers Prommer nach dem Genuß von in Gläsern eingekochtem Fleisch schwere Vergiftungsercheinungen ein. Die Frau mußte sofort ins Hannauer Krankenhaus überführt werden. Offenbar war das Glas nicht gut verschlossen, so daß das Fleisch verdorben ist.

Schweidnitz. Einbruch ins Landratsamt. Einbrecher verschafften sich nachts auf gewalttätige Weise durch die Haustür Eingang in das Landratsamt. Die einzelnen Büroräume wurden von ihnen durch Nachschlüssel geöffnet und die Schubfächer und ein Schreibrüst mit einem Stimmzettel erbrochen. Die Längsfinger kamen aber nicht auf ihre Rechnung, denn sie erbeuteten an Bargeld nur reichlich 9 Mark. Außerdem nahmen sie eine Anzahl Gutscheine mit, die an Erwerbsscheine zur Einlösung in den Geschäften ausgegeben werden.

Küpsitz. Beim Hantieren mit dem Leßring schwer verletzt. Der Stellenbesitzer Wilhelm Diez in Ober-Pantthenau wollte Sperlinge schießen und nahm aus dem Schrank einen Leßring, ohne zu wissen, daß es bereits geladen war. Die Waffe entlud sich und die Kugel traf ihn und verletzte die Leber; sein Zustand ist jedoch fast hoffnungslos.

Kreuzburg. Dreijähriges Kind von einem Postauto tödlich überfahren. Das zwischen Kreuzburg und Kunzendorf verkehrende Postauto überfuhr an einer unübersichtlichen Stelle bei Nieder-Kunzendorf das dreijährige Söhnchen des Landwirts Jantos. Das Kind war auf das Hüpen des Autos blindlings in den Wagen hineingelaufen. Nach Aussagen von Zeugen trifft den Wagenführer keine Schuld. Das Kind war sofort tot.

Beuthen. „Schießübungen“ eines beurlaubten Gefangenen. Ein aus dem Gerichtsgefängnis beurlaubter Gefangener schoss aus seiner in der Gartenstraße in Mieschowitz

gelegenen Barackenwohnung mit einer Armee pistole auf zwei in der Baracke stehende Männer. Der Schuß ging glücklicherweise fehl. Ein Polizeibeamter hatte aber den Schuß gehört, begab sich in die Wohnung des Revolverhelden, nahm ihm die Waffe ab und verhaftete ihn. Mit seinem Urlaub war es natürlich auch aus, er wurde dem Gerichtsgefängnis alsbald wieder zugeführt.

Sechshüh. 173 000 Mark veruntreut. Der Leiter der vor vier Jahren gegründeten Kreditbank in Deutsch-Rasselwitz, Franz Fuchs, ist unter der Anschuldigung erheblicher Unterschlagungen und Betrügereien zum Nachteil der Bank verhaftet worden. Dem Vernehmen nach soll sich das Defizit auf rund 173 000 Mark belaufen. Die Untersuchungen sind eingeleitet. Die Betrügereien sollen sich schon mehrere Jahre hingezogen haben.

Rybnik. Polizei und Militär kämpfen um eine Wohnung. In der Villa des Direktors Frosch in Rybnik hatte bis vor einigen Tagen ein Offizier der Rybniker Garnison gewohnt. Nach seinem Weggang war die Wohnung dem neuen Kreiskommandanten der Polizei zugesprochen worden. Die Garnison jedoch wollte die Wohnung erneut mit einem Offizier belegen, worauf nun sowohl die Polizei wie auch das Militär das Haus militärisch besetzten; die Straße wurde abgesperrt und kein Mensch ins Haus gelassen. Erst, als sich der Kreiskommandant an die übergeordnete Behörde wandte, wurde das Militäraufgebot zurückgezogen. Wer den Befehl zu dieser militärischen Extratour gegeben, soll angeblich nicht feststellbar sein.

Straßburg. Von Geflügel dieben heimgeführt wurde unsere Ortschaft in der Nacht von Donnerstag zu Freitag. Gestohlen wurden dem Stellenbesitzer Karl Milde 3 Gänse und der Händlerin Bogasch 1 Gans und 4 Hühner, darunter eine Bruthenne. Die Diebesbeute wurde an Ort und Stelle abgeliefert. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Geschäftliches

Neues Leben in der Terrassen-Gaststätte an der Jagdhundstraße

Der Inhaber Heinrich Blume, welcher die Verhältnisse in seinem jetzigen Lokale an der im letzten Jahr prangenden Bergstraße wesentlich gelinst hat, läßt an allen drei Feiertagen ab 10 Uhr das prämierte Welt-Wettbewerb- und Konzert unter persönlicher Leitung von Herrn Hans Konzertieren. Am 1. Feiertag ist außerdem von 7-8 Uhr Frühkonzert und am 2. Feiertag von 11-12 Uhr Mittagskonzert. Ab 18. Mai wird jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend auf der neuen Terrasse-Landschaft, der neuesten Schöpfung Heinrich Blumes, ab 17 Uhr Tanz im Freien stattfinden. Es folgt dort Welt-Wettbewerb, ebenso auch jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag ab 18 Uhr Welt-Wettbewerb. Auch zu allen diesen Veranstaltungen ist der Eintritt frei.

Neue Herzberg-Filiale

Das mit einer Weintraubenhandlung verbundene Dampfheizwerk Herzberg & Co. hat, um den Wünschen seiner zahlreichen Kundenschaft in der Gegend des Ritterplatzes und der Sandbrücke zu entsprechen, eine Filiale Gesellschaftsplatz 7, Ecke Gesellschaftsstraße, eröffnet. Der Verkauf findet dort zu Originalpreisen, wie in allen anderen Filialen, statt. Das Geschäft ist nach ganz modernen Grundsätzen ausgebaut und ist eine Zierde der dortigen Gegend.

Amittlicher Wetterdienst

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kleistern (Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Wärmere Luftmassen überstulen von Südwesten her Mitteleuropa. Die Temperaturen steigen daher allgemein an und überschreiten bereits vielfach 20 Grad. Zum Teil werden 25 Grad erreicht. Die letzten Niederschläge der 24. Juliensreihe bringen über Frankreich langsam in das Gebiet ein. Sie bringen jedoch nur vereinzelte Gewitter.

Aussehen für das südliche Flachland und Mittelgebirge: Südlischer bis südwestlicher Wind, mäßiges, zeitweise aufhellendes, wärmeres Wetter, später zunehmende Gewitterneigung.

Aussehen für das südliche Hochgebirge: Südwestlicher Wind, mäßiges, zeitweise aufhellendes, wärmeres Wetter, allmählich zunehmende Gewitterneigung.

Sonnenaufgang: 4,6 Uhr — Sonnenuntergang: 19,47 Uhr

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Frauen, Gewerkschafter und Genossen

Sei klug, fahre Lindcar!

ab 62.—, 66.—, 84.—, 89.— RM

Lindcar-Nähmaschinen

ab 141.—, 170.—

Jetzt Beste Klasse • Günstige Preise

Wochenrate ab 2.— RM

Ultraschall-Koffer mit 6 Platten 46.— RM

Beste Fahrraddecken ab 1,50, Schlauche 0,70 alle weiteren Teile billigst und gut



Feldstraße 24

Wir reparieren alle Räder billigst

Die beste Bezugsquelle für alle Werkstätten

Radio-Artikeln jeder Art

Belichtungsapparate

Ausführung elektrischer Anlagen u. dgl. ist die

Breslauer Elektriker-Genossenschaft

c. G. m. b. H. Reichenhölle 36 — Neuenweggasse 5 Tel. 567 22

BANK UND SPARKASSE ALLER ARBEITNEHMER

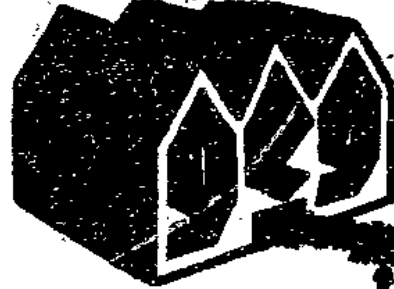


IST DIE

BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN,

FILIALE BRESLAU
NARBARTENSTRASSE 17
GEWERKSCHAFTSHAUS

KAPITAL UND RESERVEN
15,3 MILLIONEN



Sie sind in den
Konsum-
Berein
„Vorwärts“

MOBEL jeder Art

in gediegener und solider Ausführung
kauft der Werktätige nur im

Bauhütten-Betriebsverband Schlossen GmbH.
Ausstellungs- und Verkaufsräume Fürstraße 4, 1. und 2. Etg.
Mitglieder der Gewerkschaften erhalten Zahlungserleichterung

Eine Bezugsquelle sind die Unternehmen der Arbeiterschaft!

Weiterer Lohnabbau für die Gemeindearbeiter geplant

Verhandlungen in Eisenach gescheitert

Auf Einladung des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands fanden am 14. April 1932 im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen statt, in denen ursprünglich über die Abänderungsanträge des Reichsarbeiterverbandes zum N.M.L. verhandelt werden sollte.

In diesen Verhandlungen erklärten die Vertreter der Arbeitgeber, daß sie zu weiteren Angleichungsmahnahmen auf Grund des § 7, Ziffer 4 der Zweiten Gehaltsstützungsverordnung vom 5. Juni 1931 gezwungen seien, und ersuchten die Arbeitnehmervertreter, dem Abschluß einer zentralen Vereinbarung zuzustimmen. Dieselben haben dies aber abgelehnt mit dem Bemerkung, daß durch das Abkommen vom 22. August 1931 und dem Schiedspruch vom 1. November 1931 die Angleichungsmahnahmen erfüllt seien.

Der anwesende Ministerialdirektor Dr. Sikler führte dazu aus, daß das Reichsarbeitsministerium mit dem Finanzministerium eine Klärung der strittigen Auffassungen über diesen Satzungen herbeiführen will.

Der Vorstand des Gesamtverbandes hat eine Denkschrift ausgearbeitet über die Bildung und Entwicklung der Gemeindearbeiterlöhne in der Nachkriegszeit und diese dem Reichsfinanzminister überreicht.

Trotz alledem ist zu verzeichnen, daß die beiden Ministerien nach wie vor auf strikte Innehaltung des § 7 Absatz 4 drängen und diesen für die Gemeindearbeiter durchgeföhrt sehen wollen. Es ist festzustellen, daß dies für die in Frage kommende Arbeitnehmerlöhne eine außergewöhnliche Härte bedeutet, da dieselbe einschließlich der Arbeitszeitverkürzungen vom 1. April 1931 ab bis zu 30 Prozent an Lohn verloren haben.

Die Gemeindearbeiter- und Straßenbahner-Funktionäre Breslaus haben bereits zu weiteren Lohnabbahmungen Stellung genommen und in einer scharf gehaltenen Resolution sich gegen weiteren Lohnabbau gewandt.

Der Arbeitgeberverband hat alsdann der tarifabschließenden Organisation einen Vorschlag unterbreitet, wie die Neuregelung der Löhne erfolgen solle, doch wurde dieser Vorschlag von der Reichstarkommission nicht akzeptiert und dem Arbeitgeberverband ein Gegenvorschlag gemacht. Ueber diese beiden Vorschläge fanden am 11. Mai d. Js. in Eisenach Verhandlungen statt, in denen zentrale Richtlinien wegen Neugestaltung der Gemeindearbeiterlöhne nach dem 31. Mai d. Js. verhandelt werden sollten. Die Vorschläge der Arbeitgeber stellen aber für den Verband eine so schwere neue Belastung dar, daß die Verhandlungen nach mehrstündiger Dauer gescheitert sind.

Von Arbeitnehmerseite wurde jede Lohnsenkung unter Hinweis auf die vorangegangenen Lohnkürzungen abgelehnt. Der Verbandsvorstand wird über a. weiteren Einzelheiten und die weiter einschlagenden Wege den Ortsverwaltungen Mitteilungen zugehen lassen.

Nachdem es für die Gemeindearbeiter, alle Kräfte in den Betrieben zu mobilisieren, um die Schläge des Arbeitgeberverbandes abzuwehren.

Eine Arbeitsgerichtsentscheidung

(Der nationalsozialistische Reichsverband deutscher Angestellten- und Arbeiterverbände als Angestelltenvertretung vom Gericht abgelehnt.)

Der Reichsverband deutscher Angestelltenberufsverbände (RVA) (die seit einigen Jahren bestehende Angestelltenorganisation der Nationalsozialisten) hat wieder einmal vor einem Berliner Gericht einen eskalanten Kampf erlebt.

Vor der Kammer VI des genannten Gerichts hatte ein diesem Verband angehöriger Arbeitnehmer eine Klage anhängig gemacht und zum Prozeßvollmächtigten den Vertreter des RVA bestellt. Als dieser zur Verhandlung erschienen war, wurde er vom Gericht abgelehnt. Die Grundlage für diese Stellungnahme bildete für das Gericht der Ausgang eines im Vorjahre stattgehabten Streikfalles zwischen dem Bund der technischen Angestellten und Beamten (Bntab) und dem RVA. Die Leitung des Technikerverbandes hatte damals dem RVA, in ihrer Bundeszeitung Abhängigkeit von der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie vorgeworfen, und als der RVA unter Berufung auf die prellesefälligen Vorschriften eine „Berichtigung“ dieser Behauptung forderte, veröffentlichte der Bntab zugleich mit dieser Berichtigung ein Schreiben des Vorstandes des RVA an einen süddeutschen Arbeitgeber, in welchem dieser vom RVA gebeten wurde ihm doch freundlichst Anschriften derjenigen seiner Angestellten aufzugeben, die für die Aufnahme in den RVA Interesse haben dürften. Da der RVA seiner Zeit auf diese Behauptung des Bntab nicht weiter eingegangen war und auch deren Berichtigung zu einem späteren Zeitpunkt nicht verlangt hatte, sah das Arbeitsgericht das Vorhandensein des erwähnten Briefes als erwiesen an und kam zu folgendem Beschlusse:

Wenn der Reichsverband deutscher Angestelltenberufsverbände, wie es in dem genannten Brief gezeigert ist, von einem Arbeitgeber positive Unterstützung des organisatorischen Aufbaues seiner Organisation erhofft und erhofft, so kann er nicht als sozialer Gegenspieler, sondern nur als sozialer Mitspieler der Arbeitgeberseite angesehen werden. Außerdem muß damit gerechnet werden, daß die in den Verbandsstatuten enthaltene Ankündigung, daß der RVA Arbeitskämpfe selbstständig führen will, Sonderabmachungen zwischen ihm und den Arbeitgebern zettigen und die Stellung der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer untergraben könne. Aus unter diesem Gesichtspunkte mußte er als sozialer Mitspieler der Arbeitgeberseite angesehen werden und kann für eine Vertretung der Arbeitnehmerinteressen vor den Arbeitsgerichten nicht in Frage kommen.

Klater als es hier auf dem Teilgebiet gewerkschaftlicher Kämpfe gezeigert ist, kann das Wesen und die innere Zweckmäßigkeit alles dessen, was sich nationalsozialistisch nennt, am liebsten kaum zum Ausdruck gebracht werden.

Darum: Herous aus den goldenen Verbänden und ihren Rathgebungen! Hinein in die freien Gewerkschaften!

Die Versicherung der Heimarbeiter in der Reichsversicherungsanstalt

Die Reichsversicherungsanstalt gehört zu den Ländern, die die Sozialversicherung auch auf die Heimarbeiter ausgedehnt haben. Um nun die Anwendung der Sozialversicherung auf die Heimarbeiter zu erleichtern, sieht das Reichsversicherungsamt vor, daß für

die Heimarbeiter eine besondere Regelung der Sozialversicherungsleistungen und der Beitragszahlung erfolgt. Diese Regelung ist nunmehr vom Zentralinstitut für Sozialversicherung ausgearbeitet worden; sie erhielt bereits die Billigung des Ministers für Volkswohlfahrt und wird am 1. Juni 1932 in Kraft treten. Sie bezeichnet die Heimarbeitergruppen, die der Versicherungsspflicht unterliegen, setzt die Berechnungsmethode des versicherten Lohnes sowie den Beitragsatz fest und regelt die Rechte und Ansprüche der versicherten Heimarbeiter.

Gesamte Belegschaft der Blücherhütte gefündigt

Aus Koblenz wird gemeldet: Der gesamten Belegschaft der Blücherhütte, die sich auf etwa 1700 Mann beläuft, ist am 24. Mai gekündigt worden. Gestalt ist eine Herabsetzung der Tarife um 35 Proz. Die Begründung der Verwaltung lautet allerdings anders und besagt, daß die Kündigung deshalb erzwungen sei, weil ein Auftrag über 30 000 Tonnen Kohle nicht eingetroffen sei, obwohl er seit ausgelagt worden war.

Weltenerzeugung im Rückgang

Die industrielle Warenazeugung in der Welt ist nach einer Aufstellung des Deutschen Konjunkturforschungs-Instituts auf den Stand von 1913 zurückgeworfen. Für Deutschland insbesondere wird ein industrielles Produktionsvolumen errechnet, das etwa eben so groß ist wie die industrielle Erzeugung während des Jahres 1896/97.

Schlesiens Arbeitsmarkt

Verstärkter Rückgang der Arbeitslosigkeit

Über immer noch 440 303 Erwerbslose

Die Entlastung des Arbeitsmarktes hat sich während des Berichteszeitraumes und zwar gegenüber dem Vorberichtszeitraum in weiter verstärktem Maße fortgesetzt. Die Gesamtzahl der gemeldeten Arbeitslosen ist von 468 779 auf 440 303 (328 269 Nieder-, 112 034 Oberhiesler) zurückgegangen, also um insgesamt 28 476. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen sind rund 98 Proz. (432 497) arbeitslos.

Der Rückgang in der Zahl der gemeldeten Arbeitslosen erklärt sich ganz überwiegend durch die weitere Belebung der Tätigkeit in den Außenberufen. In einem kleinen Teil handelt es sich allerdings auch nur um einen zahlenmäßigen Rückgang der beim Arbeitsamt Gemeldeten, die ausgeschieden sind, ohne Arbeit aufgenommen zu haben, wenn und soweit sie sich nach ihrer Aussteuerung oder aus sonstigen Gründen nicht mehr weiter beim Arbeitsamt melden.

Unter den Außenberufen steht hinsichtlich der Entlastung des Arbeitsmarktes die Land- und Forstwirtschaft bei weitem an der Spitze. Es folgt, allerdings erst in weitem Abstande, das Baugewerbe. Außer den Außenberufsgruppen zeigen mit nur ganz geringen Ausnahmen auch alle übrigen Berufsgruppen eine mehr oder minder starke Verminderung der Zahl der Arbeitslosen, teilweise im Zusammenhang mit der Belebung in den Außenberufen (z. B. Metallindustrie, Holz- und Schnittholzgewerbe, Holz- und Maschinenbau, Techniker), teilweise saisonmäßig bedingt (beispielsweise Bekleidungsindustrie im Hinblick auf Winter-, Sommer- und Spätharvesten). In einzelnen Berufsgruppen ist die Verminderung der Zahl der Arbeitslosen teilweise auf Aufnahme berufsfremder Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft oder bei anderen Außenberufen zurückzuführen (beispielsweise Metallindustrie, häusliche Dienste). Zu erwähnende Erhöhungen

Die industrielle Tätigkeit hat sich natürlich in den einzelnen Ländern verschieden entwickelt. Eine Zunahme zeigt selbstverständlich Rußland, das immer noch inmitten einer großzügigen Investitionsperiode, im Aufbau einer nationalen Industrie steht. Seit Anfang 1931 hat sich das industrielle Produktionsvolumen Rußlands um 19,3 gesteigert; gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1929, Produktion im Jahresdurchschnitt 1929 = 100 gesetzt, um 59,7. Setzt man bei den anderen Ländern die industrielle Produktion während des letzten Konjunkturfurhochstandes = 100, dann ergibt sich bei Großbritannien ein Abfall um 21,5, bei Schweden um 22,8, bei Japan um 18,3, bei Kanada um 39,9, bei Nordamerika um 44,4, bei Österreich um 42,1, bei Deutschland um 49, bei Frankreich um 30,5 und bei Polen 52,1.

Nicht so einheitlich entwickelte sich die industrielle Produktion seit Anfang 1931. Hier zeigt England eine Zunahme um 8,9 und Schweden eine Zunahme um 3,5 Proz. Japan dagegen, Produktion 1931 immer = 100 gesetzt, eine Abnahme um 2,1, Kanada um 11,5, Nordamerika um 16,1, Österreich um 17,7, Deutschland um 21, Frankreich um 23 und Polen um 28,9.

Hinsichtlich des Produktionsvolumens selbst ist festzustellen, daß Rußland, Produktion im Jahre 1913 = 100 gesetzt, gegenwärtig eine industrielle Tätigkeit von 251 hat, Japan von 222, Schweden von 168, Kanada von 147, Nordamerika und Frankreich von 100, England von 83, Österreich von 78, Deutschland von 62 und Polen von 46. Die neuen Industrieländer zeigen, verallgemeinert mit dem Jahre 1913, eine Steigerung der industriellen Tätigkeit. Japan und Rußland produzieren mehr als doppelt soviel Waren als vor dem Kriege. Die Vereinigten Staaten und Frankreich halten sich auf Vorkriegsstand. Stark ist der Abfall in England, Österreich, Deutschland und Polen. Insbesondere in Deutschland ist die industrielle Produktion gegenwärtig um rund 40 Jahre, auf den Stand von 1896/97 zurückgeworfen worden.

Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau

Fachgruppe der Einfluteure.

Wichtige außerordentliche Versammlung Mittwoch, den 18. Mai, 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6. Thema: Reichstagsverträge und Löhne. Jeder Kollege erscheine pünktlich. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Die Ortsverwaltung.

in der Zahl der Arbeitslosen weisen die Berufsgruppen Kaufmännische und Büroangestellte, Theater, Musik und Schauspielern, Bergbau auf.

Bei der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung zusammen ist in der Berichtszeit ein Rückgang von 284 185 auf 208 292 also um 25 893 zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützten allein betrug am 30. April 88 415 (71 958 in Nieder-, 26 457 in Oberhiesler), die Zahl der Krisenunterstützten 109 877 (81 067 in Nieder-, 28 810 in Oberhiesler). Damit übersteigt erstmalig die Zahl der Krisenunterstützten die der Arbeitslosenunterstützten.

Die Zahl der Arbeitslosen vom 30. April d. Js. liegt um 86 547 über der entsprechenden Vorjahreszahl, die insgesamt 357 756 (261 720 in Nieder-, 96 036 in Oberhiesler) betrug. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen- und Krisenunterstützten war dagegen zur gleichen Zeit des Vorjahres um 9 960 höher, und zwar war die Zahl der Arbeitslosenunterstützten allein mit insgesamt 162 626 um 24 211 höher, die Gesamtzahl der Krisenunterstützten mit 55 626 um 54 251 niedriger als die entsprechende diesjährige Zahl.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes gegenüber dem Höchststand des Winters bleibt in diesem Jahr bisher um rund 19 000 hinter der Entlastung während des gleichen Zeitraumes des Vorjahres zurück (in diesem Jahr insgesamt 59 400, im Vorjahr insgesamt 69 417).

Mit Ausnahme von Beuthen und Hindenburg, wo die Gesamtzahl der Arbeitslosen während des Berichteszeitraumes noch etwas anstieg (Bergbau, Metallgewerbe), sind alle Arbeitsämter an dem weiteren Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen beteiligt.

Ob es nun besser wird?

Kommt der Pfingstgeist über uns?

Ich bin wunderlicher Kinder glaube. Du hoffnungstrophe Seele; Du bewußtes Volk der Denker und Irrenden! Von großmütigen Tugenden ist, solange die Welt besteht, noch eine Besserung nicht geschaffen worden. Wenn immer wo eine Erleichterung eine Wendung zum Guten, eine wirkliche Besserung eintrat, dann kam sie von den Vätern, nie von den Kindern. Der Arbeiter, der Arbeiter im weltlichen Sinne des Wortes, hat mit seiner geistigen und körperlichen Kraft alle, aber auch wirklich alle Dinge, die da um uns herum gemacht sind: den Baum, den Baum, das Haus, das Brot, die Kunst, in die Willenshaft gebracht und gefördert. Ohne die Willenshände, ohne die Willenshirne, die täglich sich bis in die Nacht hinein mühen, zu schaffen, würden wir heute auf der Kulturstufe der Barbaren.

Weshalb ist der Jubelruf des Fortschritts, Gemeinnutz, Gemeinnutz Jeder der Welt, Gemeinnutz die Mutter jeglicher Zukunft.

Die große Not, die heute die ganze Welt auf den Plan gerufen hat, auf Wege zu finden, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, kommt das Pferd beim Schwanz auf, wenn, ja wenn wir nicht bei uns selbst, jeder bei sich selbst beginnt. Da stehen weite Hallen von Produktionswerkstätten leer, entvölkert. Riesige Fabriken, unübersehbare Bodenflächen ungenutzt. In Kirichen von Heiligen Erläuterungen plagen sich die Zeitgenossen, und hungern dabei. Rafft Euch auf! Entdeckt Euch selbst, Eure Kraft! Seit Jahrzehnten haben wir Konsumgenossenschaften, braucht sie und

es wird besser werden. Tretet ein in die Konsumvereine, alsobald werden alle Spolier und Majoten verschwinden. Sind aber die Streiktriche erst fort, dann wird auch das letzte Zweifel Euch schwinden, und alle, die guten Willens sind, werden zu uns, zu Euch kommen und in der Welt wird die Sonne einer guten Wirtschaft scheinen. Wagt, daß Ihr Euch fürchtet, Euer Gesicht in die Hand zu nehmen. „Es rettet uns kein höheres Wesen, kein Gott, kein Hüller, noch Tribun (kein Kumi); uns von dem Elend zu erlösen, können nur wir selber tun!“ Hinein in den Konsumverein „Vorwärts“.

Auch den Landwirten können wir zu besseren Preisen für ihre Produkte durch genossenschaftlichen Einkauf helfen. Der Bauer ist jetzt der Sklave der Händler; Lebensfleisch kostet 15 Reichspfennig!

Polens Außenhandel im April

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau betrug der Wert der polnischen Einfuhr im April dieses Jahres 78,9 Millionen Floty (gegenüber 142,9 Millionen Floty im April vorigen Jahres), der Wert der Ausfuhr 96,1 (168,7 Millionen Floty). Der Aktivsaldo des polnischen Außenhandels hat demnach im April dieses Jahres 17,2 Millionen Floty betragen.

Der Arzt empfiehlt Bad Salzbrunn

Bezirk Breslau

bei Nahrungsmitteln, Asthma, Gicht, Rheuma, Bluthochdruck, Diabetes, Zucker, Eisenhof, neu mit j. Wasser ausgestattet und umgebaut. Kurprospekte durch die Bäderverwaltung.

Kritik der Rundfunkwoche

Shaw's „Candida“ als Sendespiel

Es hat keinen Sinn den alten Streit von Neuem aufleben zu lassen, ob notwendig und nützlich ist, Stücke, die für die Bühne geschrieben sind, als „Sendespiele“ nahezu unverändert vor das Mikrophon zu bringen.

Kulturtagen der Gegenwart: „Theaterkrise“

Sehr richtig betonte Paul Killa in der „Ueberlicht“, daß das Theater nicht durch geräuschvolle Rundgebungen für das Theater zu retten sei, sondern nur durch ernste und überlegte Arbeit aller Verantwortlichen.

St. Hed noch Filmkritik?

Es scheint im Schlesiſchen Rundfunk nicht üblich zu sein, daß die verantwortlichen Ressortleiter einigermaßen regelmäßig auch die Kritiken des Rundfunkprogramms überwachen.

Es singt und blüht im Mai

Unter diesem Titel standen eine Reihe von Vorträgen des Wochenprogramms, die mitunter in recht amüſanter und kurzweiliger Form botanische und zoologische Belehrung vermitteln.

Der neue Universalismus der Wirtschaft

Von den abschließenden Vorträgen der Woche „Von der Romantik zum neuen Universalismus“ gab Herbert Bahlinger's inhaltreiches Referat über den neuen Universalismus der Wirtschaft wertvolle Aufschlüsse über die Theorien Friedrich List's.

Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gewerkschaften

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gewerkschaften, daß sich der Reichsarbeitsrat zu Eigen gemacht hat, steht im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion.

öffentlicher Arbeitsbeschaffung durch das Reich. Werten die Pläne der Gewerkschaften, die so gestaltet sind, daß 1 Million Erwerbsloser auf dem Wege geistlicher Arbeit bei der Reichsbahn, der Reichspost, beim Straßenbau, Wohnungsbau, Hochwasserbau, bei der Intensivierung der Milchwirtschaft und bei Umwohnungs-Reparaturen Beschäftigung finden, verwirrt, so ist nicht nur die Gewähr geboten, dieser Arbeiterarmee auf längere Zeit Beschäftigung und Verdienst zu verschaffen, sondern zugleich auch die erhoffte Ankurbelung der übrigen Produktion in die Wege zu leiten.

Musik

In der Veranstaltung „Zu neuen Zielen“ brachte Ernst Prade mit der Schlesiſchen Philharmonie die Symphonie Opus 6 des Breslauer Komponisten Johannes Rieck zur Aufführung.

Ändern Sie sich über schlechten Radiocombi? Jede Störung beseitigt schnell, billig und gut. Heinz Baruch, Radioelektronik, Breslau 13, Gutenbergstraße 43, Ruf 20425

Das Programm der Woche

- Musik- und Vortragsprogramme für die Woche, unterteilt nach Tagen (Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag) und Uhrzeiten (6.15, 8.10, 11.30, 13.00, 14.45, 16.30, 18.00, 19.00, 19.25, 19.45, 20.00, 21.00, 22.00, 22.30, 23.00).

Kompositionstechnik zeigt Rieck schon ein bedeutendes Wissen. Nur ist der fremde Einfluß, der bei einem ausübenden Musiker ja nie ganz ausgeschaltet werden kann, immer noch zu groß; das spürt man namentlich im letzten Satz, aber zum Teil auch in den beiden ersten.

In der vergangenen Woche wurde wieder einmal der Hausmusikgedanke, deren Ausübung ja nicht durchaus an die Wintermonate beschränkt zu sein braucht, da neben der Singstimme fünf verschiedene Instrumente (Celle, Flöte, Violine, Klarinette und Violoncello) fungierten, war die Veranstaltung besonders abwechslungsreich.

In einer kleinen Violinmusik ließ sich wieder einmal der in Breslau lebende Geiger Walter Lewy hören. Vorläufig macht er seinem Lehrer Marteau noch wenig Ehre; denn kein Spiel entbehrt des immerhin notwendigen Schiffs und überhaupt jener Klarheit, die schon von jeher ein fremder Begriff für ihn war.

Was ich von dem Konzert des Bildhauers Hans Franke hören konnte, überzeugte mich auch auf dem Umwege über den Sender davon, daß dieser Chor zu den besten ganz Deutschlands gehört — ein Verdienst Paul Bildemanns, der seit mehr als dreißig Jahren das Breslauer Musikleben mit den Darbietungen dieses einzigartig geschulten Klangkörpers wunderbar bereichert.

Einen der schönsten und wirksamsten Beiträge zu dem „Vortragsheft“ der Woche — „Es singt und blüht im Mai“ — bot die ausgezeichnete Gieseler-Sängerin Anni Bernert mit einigen unter diesem Motto zusammengestellten Liedern.

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands Ortsgruppe Breslau

Unsere Monatsversammlung findet am 19. Mai, um 20 Uhr, im Heim Paradiesstraße 17, statt. Junggenosse Redlin wird in dieser Versammlung referieren.

- Programmliste für Freitag, 18. Mai, mit Uhrzeiten und Themen wie: 15.40: Dr. Grundmann: Schlesiſche Dichtervern.

- Programmliste für Samstag, 19. Mai, mit Uhrzeiten und Themen wie: 11.30: Dr. Michel: Der gegenwärtige Stand der Tierwelt in Sowjet-Rußland.

- Programmliste für Sonntag, 20. Mai, mit Uhrzeiten und Themen wie: 15.30: Gertrud Cuytin: Hauswirtschaftliche Einblicke von Ausländerreisen.

- Programmliste für Montag, 21. Mai, mit Uhrzeiten und Themen wie: 18.00: Dr. Gumbert: J. G. Bach: Klänge der Woche.

Die Nazischande im Reichstag



Während nach der Schlägerei im Reichstag die Polizei die Ausgänge besetzt hält und jeder Austretende sich genötigt ausweisen den Bänken der

muß, betreten Polizeibeamte durch die Regierungstür den Sitzungssaal und steigen über die Regierungstrade hinweg zu Nazis.

Grubenunglück im Westen

Auf der Zeche Dorstfeld in Dorstfeld hat sich heute durch einen Seilbruch ein schweres Grubenunglück ereignet. Die Zechenleitung hat noch keinen Überblick über den Umfang des Unglücks und kann nähere Angaben zunächst noch nicht machen. Es sollen bis jetzt einige Tote geborgen worden sein.

Wie die Zechenverwaltung mitteilt, handelt es sich bei dem Unglück auf Zeche Dorstfeld entweder um einen Förderseilbruch oder um einen Scheitenseilbruch. Ein mit 5 Mann besetzter Korb sauste in die Tiefe und blieb erst auf der 7. Sole stehen. Man rechnet damit daß die im Korb befindlichen Bergleute tot sind. Das Unglück ereignete sich nach der Ausfahrt der Nachtschicht um 6,20 Uhr.

Wenn sich die Katastrophe etwas früher ereignet hätte, so wären die Folgen unabsehbar gewesen, da sich dann der größte Teil der ausfahrenden Bergleute in dem Korb befunden hätte. Die Direktion der Zeche und die Bergbehörden sind eingefahren und hatten die Untersuchung aufgenommen.

Wie die Polizei noch mitteilt, ist der westliche Förderkorb des Schachtes plötzlich seillos geworden. Das Förderseil glitt von der großen Seiltrommel ab und beide Körbe — der aufgehende und der niedergehende — sausten hinab bis zur 800 Meter-Sole. In dem aufgehenden Korb befanden sich 4 Bergleute, im niedergehenden ein Grubenschloffer. Beide Körbe steden im Sumpf. Man rechnet nicht damit daß von den Bergungsläufen noch einer lebt. Die Seilanlage ist erst gestern geprüft worden.

Im Wort am Rinde Lindberghs

Präsident Hoover stellte dem Gouverneur des Staates New Jersey den gesamten Bundespolizeiapparat zur Verfügung und erklärte, die Menschenjagd dürfte nicht aufhören, bis die gemeinen Mörder des Kindes Lindberghs gefasst und bestraft seien. Im Kongress wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, die Menschenraub mit Todesstrafe belegt.

Oberst Lindbergh traf gestern in Trenton ein und äußerte den Wunsch, den Leichnam seines Kindes zu sehen, bevor der Sarg endgültig geschlossen wurde. Lindbergh verharzte einige Augenblicke in ergriffenem Schweigen vor den sterblichen Überresten seines Sohnes. Kurze Zeit später wurde der Sarg mit dem Leichnam ins Krematorium gebracht.

Ozeanflieger ins Meer gestürzt

Der amerikanische Flieger Kiechers, der in Neufundland zu einem Transatlantikflug gestartet war und in der vergangenen Nacht in Paris erwartet wurde, ist unweit der irischen Küste ins Meer gestürzt und von dem amerikanischen Dampfer „President Roosevelt“ gerettet worden. Er hat bei dem Absturz mehrere Verletzungen erlitten.

Luftschiff „Los Angeles“ außer Dienst gestellt

Das amerikanische Marineamt gab bekannt, daß das Luftschiff „Los Angeles“ am 30. Juni außer Dienst gestellt werde. Das Luftschiff wird in der Ketchikaner Halle bleiben und instandgehalten werden. Durch die Außerdienststellung soll ein jährliche Ersparnis von 280 000 Dollar erzielt werden.

Schwere Strafen in einem Sprittschieberprozeß

53 Millionen Reichsmark Strafen

Nach fünfjähriger Verhandlung wurden in Offenbach in einem der größten Sprittschieberprozesse, die in Deutschland je verhandelt worden sind, und der mit Geldstrafen in Höhe von circa 53 Millionen Reichsmark endete, verurteilt: Der Kaufmann Georg Eckert aus Fellbach (Württemberg) wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz und wegen Beamtenbestechung zu einer Geldstrafe von 10,3 Millionen Mark und zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sieben Monaten, der Finanzhilfsstellenverwalter Hermann Karl Rehl wegen der gleichen Vergehen und passiver Beamtenbestechung zur gleichen Geldstrafe und zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren. Acht weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu drei Monaten, sowie Geldstrafen von 120 000 bis zu 2½ Millionen Mark; außerdem wurde gegen sämtliche Angeklagten auf Geldstrafen für Wertzuwachs in Höhe von 8,1 Millionen Mark erkannt.

Dem Prozeß liegen folgende Vorgänge zugrunde: Im Jahre 1921 gründete der acht Jahre später verstorbene und durch Kriegseinfahrungen zu Geld gekommene Fabrikant Ernst Riese aus Rehl eine Safffabrik, die von der Reichsmonopolverwaltung etwa eine Million Liter Spirit bezog, von denen nachweislich 600 000 Liter verschoben wurden. Durch die Schieberungen wurde die Steuerbehörde um einen Betrag von etwa 20 Millionen Mark geschädigt.

In der Urteilsbegründung wurde betont, daß die Vorgänge nur unter der französischen Besatzung des Rehl's Gebiets möglich gewesen seien.

Millionen-Geldstrafe für Schwarzbrenner

Nach dreitägiger Verhandlung erkannte das Erweiterte Schöffengericht in Köln am Freitag gegen einen Schwarzbrenner und elf Mitangeklagte, die zum Teil geholfen, zum Teil den Spirit bezogen hatten, Geldstrafen in einer Gesamthöhe von rund zwei Millionen Mark. Der Hersteller der schon 1921 in Hamburg eine Schwarzbrennerei betrieben hatte und damals erheblich bestraft worden war, wurde zu 472 508 M. Geldstrafe und fünf Monaten Gefängnis verurteilt, drei Mitangeklagte wegen gewinnfächtiger Beihilfe je zu derselben Geldstrafe, außerdem der eine zu fünf Monaten Gefängnis, die beiden anderen zu je zwei Monaten Gefängnis. Die übrigen acht Angeklagten, Abnehmer des Fabrikanten, kamen mit geringen Geldstrafen davon. Zwei Personen wurden freigesprochen.

Starek-Blättern

Am Freitag plädierte im Berliner Starek-Prozeß Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weichenberg gegen die Angeklagten Kohn und Salowitski. Als der Vertreter der Staatsanwaltschaft ausführte, daß das von den Gebrüdern Starek von der Berliner Kleider-Verwertungs-Gesellschaft übernommene Lager nicht schlecht gewesen sei, rief Leo Starek dazwischen: „Ich habe das ja selbst vor dem Oberverwaltungsgericht zugeben müssen.“ Darauf der Vorsitzende: „Halten Sie den Mund, Leo Starek!“ Staatsanwalt: „Keiner, der die Angeklagten Starek kennt, wird glauben, daß sie sich bei der Übernahme des Lagers haben betrogen lassen.“ — Von dem Angeklagten Kohn behauptete der Staatsanwalt, daß er sich der Begünstigung der Stareks zum Nachteil der Stadt Berlin schuldig gemacht habe. Der gleiche Vorwurf treffe Salowitski, der als Entgelt für seine Pflichtwidrigkeiten 24 000 Mark in Bargumendungen und zahlreiche Anzüge bekommen habe, die Anzüge zum Preise von je 40 Mark.

Gasausbruch in einem stillgelegten Kalialbersbergwerk

Am den seit 1924 stillgelegten Kalialbersbergwerk „Karlshund“ in Groß-Möden am Dars ereignete gestern ein Gasausbruch. Die Rauerung von zwei Stellenunabhängigern und viele Kubikmeter Schmutz- und Gestein wurden bis 50 Meter weit über das Gelände geschleudert. Das donnerähnliche Getöse dauerte etwa 10 Minuten und war von starker Rauchentwicklung begleitet. Die Gasquelle wird in 600 bis 700 Meter Tiefe zu liegen sein. Die Umgebung des stillgelegten Bergwerkes wurde mit einem Steinregen über-

schüttet, durch den sämtliche Fenster Scheiben in Trümmer gingen. Personen, die in dem früher zum Bergwerk gehörenden Gebäude in unmittelbarer Nähe des Schachtes wohnen, sind nicht zu Schaden gekommen.

Mutter im Dortmunder Schlachthof

Sohn ersticht den Vater.

Der 60 Jahre alte Hackmeister Albert Heinitz wurde gestern mittag in seiner Werkstatt auf dem Dortmunder Schlachthof von seinem 28 Jahre alten Sohn durch einen Stich in den Rücken getötet. Der Täter stellte sich der Polizei. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Der Sohn des Ermordeten hatte am Abend zuvor schwer gezecht und ist in der Nacht erst spät nach Hause gekommen, auch am Morgen trank er bereits wieder. Sein Vater soll ihm schwere Vorwürfe gemacht haben. Im Verlaufe der Auseinandersetzung ist es zu dieser schweren Bluttat gekommen.

Die feierliche Beisetzung Doumer's



Die Ueberführung der sterblichen Hülle des verstorbenen Präsidenten Doumer vom Einsee nach der Kathedrale Notre Dame. In der Spitze des Trauerzuges reitet eine Abteilung Kavallerie, dann folgen ehemalige Frontkämpfer mit ihren Fahnen.

Kapitän Klatschbusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman.

(Nachdruck verboten.)



Schäumend rannte das Nashorn durch die Straßen. Heer- und Kavallerie verdrängte, bis es schließlich mit seinem Ketter außerhalb der Stadt geriet. Da, Jungens, da endete es Wasser und rannte schnurstracks drauf zu! Der Joachim, der vor Todesangst gar nicht mehr wußte, was er tun sollte, sog seinen Säbel hervor und gab dem Nashorn einen tüchtigen Hieb über den Kopf.

Hans! Im Lode ergriffen, machte das Nashorn einen Rückzug mit der Nase, bis es endlich in der Stadt war. Es wollte dabei zwischen zwei nebeneinander stehenden Häusern hindurchbringen; aber ach, der arme Schinder war zu dick und geriet in die Klemme, wie man es auf dem Bild sehen kann. Der Joachim, der herabgeraten war, rannte ebenfalls zur Stadt zurück.

Werden unsere Köpfe rollen?

„Die Nacht nach dem Siege gehört Euch S.A.-Leuten, sie wird die Nacht der langen Messer sein!“ Dr. Fick (N.S.D.A.P.)

Die wilden Männer vom Hakenkreuz bringen dieser blutrünstigen Parole gewiß wärmste Sympathie entgegen, aber so schnell geht es denn doch nicht!

Schließlich sind wir ja auch noch da, und die Frage wäre: Wer im Bedarfsfalle besser rollen kann, sie oder wir.

Aber, im Interesse welcher Gruppen propagieren die Nazis denn eigentlich Terror und Bürgerkrieg? Wer bezahlt die hemmungslose Mordhetze der braunhauerischen Lügenblätter? Wem liegt daran, braune Mörder an die Macht zu bringen? Das muß Du wissen, das ganze Volk muß es wissen! Lies die ausgezeichnete Broschüre:

Nach der Nacht der langen Messer Blicke ins 3. Reich

und Du weißt Bescheid! Eine glänzende Abrechnung mit den nationalsozialistischen Volkverrättern! Eine überzeugende Dokumentensammlung, die auch den Stursten und Mißtrauischsten überzeugen muß!

Hier siehst Du, was die Maulhelden vom Hakenkreuz in Wirklichkeit sind: Geschäftsreisende der Couponschneider, Aktienspekulanten, Devisenschieber und Lohnräuber! Du mußt Dir die Broschüre „Nach der Nacht der langen Messer“ kaufen. Sie ist 32 Seiten stark und kostet nur 10 Pfennig. Die ersten hunderttausend Exemplare sind fertig. Hilf mit, sie zu verbreiten.

Auf Dich kommt es an!

Oberrheinischer Verband der Arbeiterinnen
 Am Donnerstag, den 12. Mai 1932, verstarb unser
 wertiges Mitglied, der Telegraphenbauhandwerker
Emil Lindner
 im Alter von 37 Jahren.
 Ehre seinem Andenken.
Die Ortsverwaltung Breslau.
 Beerdigung: Heute, Sonnabend, 14. Mai, 16 Uhr,
 von der Halle des Luther-Friedhofes in Zimpel.

Am 12. Mai 1932 verstarb unser wertiges Mitglied,
 der Telegraphenbauhandwerker
Emil Lindner
 im Alter von 37 Jahren. 6360
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
**Die Mitglieder der Sterbehilfskasse für
 Lehnempfänger der Deutschen Reichspost**
 Beerdigung: Sonnabend, 14. Mai, 16 Uhr, von
 der Halle des evangel. Luther-Friedhofes in Zimpel.
 Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Deutscher Holzarbeiterverband
 Am Donnerstag, den 12. Mai 1932, verstarb unser
 wertiges Mitglied, der Maschinenebauer
August Kunoth
 im Alter von 52 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verwaltungsebene Breslau.
 Beerdigung: Dienstag, den 17. Mai, nachmittags
 3 Uhr, von der Gierthaschen Kapelle in Gräbchen.

Zentralverband der Zimmerer
 Am 12. Mai verstarb unser langjähriges Mitglied,
 der Leitgerüstbauer
Kurt Lustig
 im Alter von 41 Jahren. 1552
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau
 Beerdigung: Dienstag, den 17. Mai, nachm. 3 Uhr,
 von der Halle des Gemeindefriedhofes Breslau-Ostwitz.

Zur **Wohlfahrtspraxis** zugelassen
H. Klages
 prakt. Aerstin
Breslau-Pilsnitz, Immelmannstr. 13
 Sprechstunden 8-10, 3-5 Tel. 20910

Gelenk-,
 Nerven-Frauen-
 krankheiten, Alters-
 erscheinungen
 heilt
Bad Landeck
 in Schlesien
 Radium-u. Moorbäder pp.
 Preise ermäßigt
 Pauschalkuren
 Auskunft u. Prospekte:
 Städt. Badeverwaltung
 und Reisebüros.

Nach 5 Jahre länger Tätigkeit als Assistenzärztin an der Universitäts-
 Hautklinik Breslau (Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Jadassohn, Prof. Dr. Jessner)
 habe ich mich als
Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten
 niedergelassen. Sprechstunden: 12-2 und 5-7, Sonnabend 12-2
 und 4-5, außerdem Mittwoch abends 7-8 und nach Vereinbarung
Dr. med. Fanny Cohn
 Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 10
 Telefon 301 83, außerhalb der Sprechstunde 617 10
 Post- und Ersatzkassen 0198

**Besucht das von Bergen und
 Hochwald umgebene**
OSTSEEBAD MISDROY
 Prospekte
 Deutscher Ostseebäder-Verband

Bad Salzbrunn empfiehlt seine bewährten
Heilwässer:
 „Sauerbrunn“ bei Katarrhen,
 Asthma, Grippefolgen
 „Kronenquelle“ bei Nierenleiden,
 Gicht, Zuckerkrankheit
Hauptkuranlagen für Breslau und Umgebung
 Firma Oscar Gieseler, Breslau, Junker-
 straße 13. Fernsprecher Nr. 203 80

Sensations-Preise für Sommer-Stoffe!
 Dienstag früh geht's los!
 Wer zuerst kommt, hat die grösste Auswahl!

Wash-Musseline solide Qualitäten, hübsche Muster	24	Senillic-Druck in hübschen Farbensetzungen, auf guter Grundware, auch einfarbig, Meter	78
Balderrwand indanthrenfarbig, farbenfrohe Streifen	32	Voll-Voile bedruckt, hübsche Tupfen- und Blüten-Muster	88
Warschelden-Druck gute, waschbare Qualitäten, große Musterauswahl	34	Senillic-à-jour einfarbige Kunstseide, der durchbrochene Modestoff in großem Farbsortiment, Meter	710
Blaue Musseline entsprechende Streublümchen-Muster für Kinder-Kleider	42	Crépe-Marocain Kunstseide, in allen modernen Farben ca. 100 cm breit	745
Sport-Panama der Sportstoff für Wash-Kleider, in allen modernen Farben, 80 cm breit	39	Wellmusseline-Pastell feste Tupfen- und Streifen-Neuheiten, 78-80 cm breit	768
Popeline seidenglanzende Qualität, in den Blusenfarben blau, lach, champagne, weiß, 80 cm breit	68	Marocain-Druck Neue Tupfen-Muster, schwarz, marine, blau und Pastell-Farben .. Meter 2.25	778
Bobby der moderne Sportstoff für Polo-Blusen, Kleider, indanthren in vielen Farben, ca. 80 cm breit	78	Crépe-Georgette sitzende Druckmuster, ca. 100 cm breit, für den verhöhten Geschmack, Mtr. 2.95	245

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-G.m.b.H., Gartenstr. 67.
 Margenabgabe vorbehalten!

Centawer

G.M.B.H. BRESLAU, SCHMIEDEBRUCKE 7/10

Ich bin ab 1. Mai 1932 zur
Wohlfahrtspraxis
 zugelassen.
Breslau - Pilsnitz
 Woyrsch-Str. 11, Immelmannstr. 9/11
Dr. med. Karl Milner
 prakt. Arzt und Geburtshelfer
 Sprechstunden 8-10 u. 4-6. Telefon 531 66.

Marktschnecken
 gar, wasserrecht ca. 125 br.,
 Mtr. 1.68, 1.48. Versand nach
 auswärt. Sonnensche 20.30,
 Friedländer. 9829

Ich halte wieder
 Sprechstunden
 10-1, 4-6
Dr. med. Dr. Staub
 Bantzarzt
 Breslau, Tauschplatz 10a, U.
 Tel. 241 79

Bin wieder für
 alle Kassen
 tätig
Dr. Markus
 Frauenarzt
 Gartenstraße 9

Kleine Notizen
 Kinderpostwagen, Garten-
 streifen, zusammen 6 Stk.
 zu verkaufen Herdammstraße 38,
 Herdamm, IV., Ruf 4217
 Ein fast neuer, mod. Kinder-
 wagen billig zu verkaufen
 Domagallstraße 5. 6356
 Neue Schuhe, Kinder-
 sandalen (3 Jahre), Gama-
 schuhe und Schuhe billig
 zu verkaufen, Marktstr. 11, II. Unt.
 1 Herrenrad W. K. C. mit
 G. U. für 30 Stk. zu verkaufen
 bei Zyla, Tauentzienstr. 157.

Reichsnotgemeinschaft Deutscher Ärzte
 Ortsgruppe Breslau
**Folgende Ärzte sind
 jetzt zu allen Krankenkassen zugelassen:**
 Frau Dr. M. Baum-Migge, Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Feldstr. 15
 Herr Dr. W. Cadura, Facharzt für Augenkrankheiten, Brandenburger Straße 44
 Frau Dr. M. Dauber-Friedrich, praktische Ärztin, Breslau-Hundsfeld
 Herr Dr. B. Gluch, Facharzt f. innere Krankheiten u. Röntgenologie, Kaiser-Wilhelm-Str. 10
 Herr Dr. H. Goldschmidt, Facharzt für Frauenleiden u. Geburtshilfe, Frankfurter Straße 5
 Herr Dr. M. Hirsch, Facharzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, Gartenstr. 9, am Sonnenplatz
 Herr Dr. R. Hubrich, Facharzt für Chirurgie, Goethestraße 29, Ecke Kaiser-Wilh.-Straße
 Herr Dr. P. Keller, Facharzt für innere Krankheiten, Charlottenstraße 22
 Herr Dr. E. Potzal, Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, Neue Schweidn. Str. 15
 Herr Dr. H. Pogorskielky, Facharzt für Säuglings- u. Kinderkrankheiten, Gartenstr. 47
 Herr Dr. A. Wagner, Facharzt für innere Krankheiten u. Röntgenologie, Moritzstraße 3-5

Erfinde
 und erziele
 hohe Verdienste. Erf.
 Schutz gegen Porto
 Patent-Ingenieur E. H. S.
 Breslau
 Polener Straße Nr. 55.

Ein Netz für 4.50 RM.
 wird vom Spezialgeschäft für Pelzwaren Erich Simon, Wittnerstraße 5, zu-
 sammen mit allen Versicherungen auf Wunsch im feuer- und einbruchsicheren
 Tresor aufbewahrt und ist dabei mit 800 RM. versichert. Die Abholung
 geschieht kostenlos. Reparaturen und Umarbeitungen nach neuesten Modellen
 in eigener Werkstatt sehr preiswert. Telefon 29902. Auf der Wittnerstraße
 hat nur Simon einen Tresor, daher genau auf Firma achten.

Medienburgische Landes-Lotterie
 Spielen Sie bei Arndt, hier erwartet Sie das Glück!
 Sie können für 30 Pf. ein AUTO gewinnen!
 Ziehung am 31. Mai in Neubrandenburg
 7430
 70000
 25000
 10000
 5000
 im Werte von
 100000 RM
 gewinnen!
 Bar garantiert!
 Auto u. Silber-Gewinne 90%,
 Pferde und Wagen 70%
Arndt
 Breslau 5, Glückstraße
 Fernsprecher 67405

Luftbad u. Sonnenbad
eröffnet!
Jetzt nur 70 Pf.

Hallenschwimmbad

Ab 23. Mai: Montage,
Dienstag, Donnerstag
15-18 Uhr ohne Aufschlag

Familienbad

STADTHEATER
Sonabend, 20 bis gegen 23
Der Rigeunerbaron
Sonntag, 14.30-17.45
(Ermäßigte Preise)
Die Blume von Savail
20-22.30
In Neuaufführung
Die verkaufte Braut
Montag, 14.30 bis gegen 18
Zanahäuser
20-23
Madame Pompadour

LOBTHEATER
Sonabend 20.15 (u. tägl.)
Zum 1. Male!
Marguerite : 3
Doppelt von Fritz Schlofer!

THEATHEATER
Sonabend 20.15 (u. tägl.)
Zum 1. Male!
Beetend im Paradies
Schwanz von Arnold u. Bach
Pflingst-Sonntag, 15.30
Der fröhliche Weinberg

Grfindee
Prophie
mit 500 Problemen gegen
25 Pf. Rückporto
Patent-Ingenieur-Büro
Fr. Hartthaler
Breslau, Flurstraße 10.

Selles Roggenbrot
4 Bund 56 Pf., liefert
Brotfabrik Silesia
Friedrich-Wilhelm-Str. 54
Verkauf Hof rechts.

Breslauer Pfingstpaschen 1932

vom 15. Mai (Pfingstsonntag) bis einschließlich 22. Mai d. Js.
Zum letzten Male auf der Wehweide am Ende der Langen Gasse
Täglich **großer Festbetrieb bis 11 Uhr abends**
bei freiem Eintritt
Mittwoch, den 18. Mai d. Js., von nachmittags 4 Uhr ab:
Großes Kinderfest mit diversen Überraschungen
Freitag, den 20. Mai d. Js.: **Großes Feuerwerk**
Breslauer, erscheint in Massen!

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstraße 44-48 empfiehl! Anruf: 31533/39111
ihre wohlschmeckenden, gehaltvollen
und bekömmlichen Biere!
Der Kenner bevorzugt unsere Biere!

Sommerfrische Freundschaftsbunde

Nesselfleck an der Wilden Adler, Böhmen
Bahnhof Mittelwalde Geöffnet v. 1. Juni bis 30. September
Angenehmer Wald- und Gebirgsaufenthalt. 30 moderne
Fremdenzimmer, Gesellschafts- und Speisesaal. Vorzügliche
Küche. Bäder. Pensionspreis (5 Mahlzeiten täglich) ein-
schließlich Wohnung 5.50 Mk., für Organisierte 3.00 Mk.
pro Tag. Anmeldungen und Auskünfte: Arbeiterverein
Kinderfreunde, Schreckenstein III bei Aussig a. d. Elbe.

HEUTE PREMIERE
LIEBICH

Tägl. 8¹⁵ 1. u. 2. Feiertag
auch 4⁰⁰
Walter
Jankuhn
mit Ensemble
Korn. Oper, Berlin
Die Schlager-Operette
Für eine schöne Frau
Musik: Walter W. Goetze
Große Besetzung Kleine Preise

Vor-
verkauf
benutzen
Die prämierte
GELB-WEISS
Konzert- u. Jazzorchester
CONNY FRANZ in der

errassen-
Gaststätte
an der Jahrhunderthalle
Inh. Heinrich Blume / Ruf 404 77
Gute preiswerte Festmenüs
1. Festtag 7-9⁰⁰ Frühkonzert
ab 10⁰⁰ Festkonzert
2. Festtag 11-13⁰⁰ Matinee
ab 10⁰⁰ Festkonzert
3. Festtag ab 10⁰⁰ Festkonzert
Jeden Montag, Mittwoch, Sonnabend,
ab 17⁰⁰ Tanz im Freien
Jed. Dienstag, Donnerstag, u. Sonntag
ab 10⁰⁰ Freikonzert

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstraße 54
1. Feiertag: **Klein Tanz**
2. und 3. Feiertag: **Großer Festanz**
Eintrittspreise für Damen und Herren herabgesetzt

Gasthaus „Zur Hoffnung“
Inhaber: Richard Kirsch
Steinstraße 155 (Ecke Hubenstraße) Telefon 369 95
Im großen schattigen Garten
jeden Sonntag Freikonzert und Kinderbelustigungen
mit Orkel Drolly. 1546
Moderne Tanzdielen unterm Zelt.
Jeden Sonntag Eisbeisessen

Riviera / Eichenparkstraße 41
Inhaber: Max Scholz (früher Striegauer Platz)
empfiehlt seinen Saal bestens
zu Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten
sowie den schönen
Familien-Kaffee-Garten mit herrlicher Terrasse
1. und 2. Pfingst-Feiertag: **Garten-Konzert**
Familien-Tanz 6353

Engwichts Festsäle Schmiedefeld
1. Pfingstfeiertag
Gr. Konzert und Tanz
2. Feiertag
Großer Tanz
Es laden ergebnis ein
Gustav Engwicht und Frau

Ulrichs Gesellschaftshaus
Breslau-Klein-Mochbern
1. Feiertag: **Großer Frei-Tanz**
2. Feiertag: **Gesellschaftstanz**
Es laden ergebnis ein. **Georg Tille**

Wo treffen wir uns?
Im „**Deutschen Haus**“
in **Oltaschin**

Schwedenschanze, Oswitz
Beliebtes Ausflugslokal sämtlicher Breslauer.
am zweiten Feiertag: **Großes Gartenkonzert**,
beide Feiertage **großer Ehrenlicher Tanz**,
moderne Jazz-Kapelle, schöne Spielwiesen für
Jung und Alt. — Autovekehr ab Endstation.
Ausverkauf von gutem Bier. — Solide
Preise. — Es laden freundlich ein.
1523 **Franz Stanik**

Rücksichtloses herabges. Preise
Kinderwagen, Korbmöbel
Ergänzungs- u. Unterbetten
JONAS
Rauschstraße 40

Gerichtskreis Maria-Hilfen
1. und 2. **Großer Tanz**
Schöner, schattiger Garten. Herrliche Baumblüte

Extra-Verkauf
Washstoffe

Dienstag
beginnt der
große
Extra-Verkauf
Washstoffe
Wir haben riesige Fabrik- und
Gelegenheitsposten bereitgestellt
Hier haben Sie
einige Beispiele:
Mille fleur der zartfarb. blümen-
bedruckte Stoffe, 80 cm breit, 1.50 Meter 38 Pf.
Kleiderleinen - Imitat nach
wie vor unsere gute, leinenglanzende Qua-
lität, glattfarb. u. in viel. Must., Mtr. 28 Pf.
Waschmusseline i. d. schönst.
neuesten Mustern durchweg Meter 35 Pf.
Waschmusseline zirka 80 cm
breit, in wollmusselähnlichen, wundervoll-
aparten Mustern Meter 48 Pf.
Indanthren-Kleidersatin
in blau-weißen, feinen Kleidermustern,
80 cm breit Meter 58 Pf.
Kleider-Panama
nur in blau und weiß, echtfarbig,
dichte Qualität Meter 45 Pf.
Kleiderleinen
mercerisiert, leinfasb., f. Sportkleider,
Knabenanzüge, Mädchenkleider usw.
besonders geeignet Meter 68 Pf.
Indanthren-Trachtenstoffe
ganz gute Qualität, in frischen farben-
frohen Mustern, 80 cm breit, durch-
weg Meter 48 Pf.
Beiderwand
gute Qualität, mod. Streifen, Mtr. 48 36 Pf.
Wochenendstoffe
der praktische doppelseitig bedruckte
Sporthemden- u. Blusenstoff, Mtr. 55 45 Pf.
Waschkunstseide
bedruckt, in den guten Qualitäten und
netten lebhaften Mustern, Meter 55, 45 Pf.
Waschkunstseide
in feinen bedruckten pastellfarbigen
u. den mod. Punktmust., Mtr. 75, 65 58 Pf.
Waschkunstseide
hochw. bedr. Qual., bes. dunkelgründig
für gute Frauenkleider Meter 95 75 Pf.
Agfa-Travis-Druckkunstseide
wertvoll. Qual., in wundervoll. Blumen-
mustern i. elegante Kleider, Mtr. 1.75 1.45

Marocains
glattfarbig, Kunstseide, ca. 100 btl.,
in schönem Farbensortiment, Mtr. 1.45
Marocain-Druck
Kunstseide, ca. 100 cm breit, ganz
gute Kleiderqualität Mtr. 2.35
Die schönsten gemusterten
Krepp-Georgettes
nur hochwertige Ware, ca. 100 cm
breit, in apart. Druckmustern, Mtr. 2.45



BRAUEREI und AUSSCHANK
Zum großen Meerschiff
Inh.: E. Vogel 1041
Reuschestraße 28 Telefon 50633
Nur selbstgebraute Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche
Siphon- und Flaschenbier frei Haus

Achtung!
Auto-, Motorrad- u. Radfahrer
Die Anfahrtsstraße ab Paradies nach dem
Kaffeehaus Goldschmieden
ist neu gebaut und dem Verkehr übergeben.
Besitzer: J. P. Trenner.

Tierdengarten im Zoo!
Am 3. Pfingstfeiertag
Billiger Tag
Eintrittspreis 50 Pf.
Kinder unter 12 Jahren
25 Pf. 1524

Anglerherberge, Pöpelwitz, Promnitzstr. 7
Garten- und Tanzlokal
1. u. 2. Feiertag: **Großer öffentlicher TANZ**
Bei schönem Wetter jeden Sonntag u. Freitag **Garten-Konzert**
Jeden Freitag großes **Kinderfest**
Spezialität: Eisbein u. Backhase
Saal für Festlichkeiten aller Art noch frei! **Paul Kretschmer**

Reservieren Sie sich
die Pfingstfeiertage
für den
Luna-Park
Breslau-Morschnau
1. und 2. Pfingstfeiertag: **Gr. Freikonzert**
(16 Mann stark). Im Sternensaal:
Varieté-Festvorstellung
mit auserlesenen Programm
u. a.: **Eise-Posen**, parodistische Vortragskünstlerin
Die Halways, die lustigen Maler
Heinz Günther, Humorist. **Daska-Pascha**,
der humoristische Manipulator. **Die 2 Modoks**,
Luftgymnastik. **August Wolke** von der Luft-
schiffabteilung, ein Bild aus seliger Friedenszeit.
Sketch: **Der Streich um die Millionen**
Anfang 3 Uhr. Eintritt: Erwachsene 25, Kinder 10 Pf.
Anschließend 1. und 2. Feiertag:
Fußball
3. Feiertag, abends 6 Uhr: **Familienkränzchen**
Spezialität: Rieseneisbein, Kalbszazen
Mittwoch sowie Freitag, abends 8 Uhr:
Der beliebte verkehrte Ball

Hoffmanns Garten Oswitz
Am 1., 2. und 3. Feiertag:
Frühkonzert
von 7-9 und 11-1 Uhr. Nachmittags großes
Konzert u. Tanzbetrieb. Eintritt frei! 2 Kapellen

1., 2. u. 3. Pfingst-
Feiertag
verkehren meine
Dampfer
nach **Wilschowitz** und **Werk** ab **Wilschowitz** und
Oltaschin früh ab 5 Uhr alle 30 Minuten,
nach **Leschitz**, **Salze**, **Margareth** und **Werk** früh
ab 6 Uhr alle 30 Minuten,
nach **Sebnitz** und **Werk** ab **Königsbrunn** früh 7 Uhr,
mittags 2 u. 6 Uhr. Rückfahrt vom 15.30, nachm. 4 u. 5 Uhr.
Wochentags nach **Wilschowitz** und **Werk** (Pro-
gramm) ab nachmittags 2 Uhr alle Stunden.
Bei verkehrten Fahrten zur Kenntnis, daß die **größten**
Dampfer **gegen** die **Werk** von **Wilschowitz** nach **Werk**
2. Feiertag

Henckners Festsäle Morgenau
1. Feiertag
„Die bunte Nacht“
veranstaltet von Arbeiter- Rad- und Kraft-
fahrerbund „Solidarität“.
Tanz, Theater, humorist. Vorträge.
2. und 3. Feiertag: **TANZ**.

Wohn an den Feiertagen? In den Bergkeller!
1. Feiertag **Gr. Frühkonzert**
von 6-9 Uhr, veranstaltet von der Konzertvereinigung
„Freundschaft“ und Orchesterverein „Blüh auf“
Eintritt 25 Pf.
Nachmittag **Gr. Gartenkonzert**
Kinderbelustigungen und Tanz
veranstaltet vom Reichsbanner, Abteilung Nord.
Konzert wird ausgeführt von der **Vollmusik**
des Reichsbanners Eintritt 20 Pf.

Gesellschaftshaus Glatz
Klein-Tschansch
1. und 2. Feiertag, sowie jeden Sonntag 4 Uhr.
Pausenloser Tanzbetrieb
Garten-Freikonzert

Vergnügungspark Klein Gaudau
früher Kaiser-Friedrich-Park
1555
1. und 2. Pfingst-Feiertag
Garten-Freikonzert
Im Saale **TANZ**
Der herrliche, staubfreie Garten ist für Garten-feste
und Schaulustige bestens zu empfehlen.
15⁰⁰ Mäßige Preise 90
Es laden ergebnis ein **F. Reichert und Frau**

Drei-Kronen-Säle
Breslau-Klein-Mochbern
Endstation Linien 2 und 12
Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr:
Große Varieté-Vorstellung
mit anschließendem **Tanz**
bei jeder Witterung im Sommeraal
zugunsten engagementsloser Varieté-Künstler
Eröffnungsprogramm am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Willy Arnold dirigiert das Programm
Margot Heine, Vortragskünstlerin - Maximo, der Mann
des roten Punkts - Fred Pelzer, Komiker - Dan
und Bom, Comic-Excentrik - Hore, der Fahrradlieb
3 Adonis, Luftakrobaten - Arthur Wagner, Komiker
Willy Arnold, der Hochkomiker
Der Kampf mit dem Drachen! Toller Lustspiel.

Eintrittspreise:
30 Pf., Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Der **Sommeraal**
Unterstützt die **engagementslosen** Künstler!
Es laden ergebnis ein
Intern. Anrufnummer: 3 Bresl. 1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600

Eröffnung: Wilschowitz
1. u. 2. Feiertag: **TANZ**
Der **Werk** **Garten** und **Verein** **empfehle** **meinen**
schönen, **schattigen** **Garten**, **sowie** **den** **Saal** **zur** **Ab-**
haltung **von** **Vorstellungen** **jeder** **Art**. **Adm. Platz**